Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 21. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 146

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 21. Juni. Die jüngste Berathung der Zollvorlage im Senat zeichnete sich dadurch aus, daß vier, nicht unwichtige Paragraphen in der Flachs-, Hanf- und Jute-Tabelle nicht in der, vom Finanzausschuß einberichteten Form angenommen wurden, da die Republikaner nicht ganz geschlossen stimmten. — Mehrere örtliche Verwilligungs-Vorlagen wurden angenommen.

Der Präsident sandte neuerdings folgende Ernennungen an den Senat: Charles L. Cole von Pennsylvanien, Generalkonsul in Dresden; George Lincoln von Connecticut, Konsul in Antwerpen; Walther Schumann von New York, Konsul in Mainz; Charles E. Turner von Connecticut, Generalkonsul in Ottawa, Canada; Hektor de Castro von New York, Generalkonsul in Rom; Hilary S. Brunot von Pennsylvanien, Konsul in St. Etienne, Frankreich.

Washington, D. C., 21. Juni. Die Zollvorlage wurde heute im Senat weiterberathen. Allison (Rep.) von Iowa, welcher die Vorlage unter Obhut hatte, ersuchte darum, die Woll-Tabelle vorläufig noch zu übergehen und die Berathung der Papier- und Papierbrei-Tabelle fortzusetzen.

Der Senat stimmte diesem Ersuchen zu, und die Papier-Tabelle wurde dann erörtert. Der Ausschuß-Zusatz zu den ersten drei Paragraphen wurde gutgeheißen. Paragraph 392 (betreffs des Druckpapieres, welches für Bücher und Zeitungen bestimmt ist) wurde dahin amendirt, daß der Werthzoll 15 Prozent betragen soll, vorausgesetzt, daß die hierdurch entstehende Zoll-Rate nicht weniger als 3 Zehntel Cents pro Pfund beträgt.

Auf Ersuchen Allisons wurde der Häute-Paragraph wegen der Abwesenheit des Senators Lodge einstweilen beiseite gelegt.

Wetterlaunen.

Nashville, Tenn., 21. Juni. Ein großer Theil des Südens, besonders die Staaten Tennessee, Virginien und Nord-Carolina, hatten am Sonntag wieder von starken Stürmen zu leiden. Ein Wolkenbruch bei Bristol, Tenn., machte die Geleise der Southern Bahn unbrauchbar. Zu Newport News, Va., zerstörte ein Wirbelsturm mehrere Häuser und vernichtete angeblich die ganze Ernte.

Nevada, Mo., 21. Juni. Während eines heftigen Gewitters wurden 20 Stück Hornvieh, welche C. W. Bailey gehörten, vom Blitz getroffen und sämmtlich getödtet. Sie standen neben einem Stacheldraht-Zaun.

Lisbon, O., 21. Juni. Hier hatten wir einen heftigen Nachtfrost zu verzeichnen, den ersten Frost im Juni seit 38 Jahren. Infolge der herrschenden Trockenheit aber wurde nur sehr geringer Schaden verursacht.

Durch ein Erdbeben zerstört.

Daxoca, Mexiko, 21. Juni. Anhaltende Erderschütterungen und heftige Regenfälle haben die telegraphische Verbindung mit der Landenge von Tehuantepec während der letzten drei Tage zerstört. Eine Regierungs-Kommission, welche nach der Stadt Tehuantepec gesandt wurde, berichtet, daß die Dinge dort viel schlimmer stehen, als man anfänglich vermuthet hatte, und jene Stadt, die ungefähr 15,000 Einwohner zählt und eine Anzahl sehr guter und kostspieliger Gebäude enthielt, sogut wie vollständig in Trümmern liegt! Die Einwohner leben jetzt im Freien in Zelten. Immer noch ereignen sich häufig Erdstöße. Westlich von Tehuantepec hat sich ein Vulkan gebildet, dessen Rauch aber nach den letzten Berichten vorläufig wieder erloschen ist.

Eine Meteor-Sensation.

Larned, Kans., 21. Juni. Um halb 11 Uhr Nachts schoß ein prächtiges Meteor funkelnd und zischend über den nördlichen Himmel, und einen Augenblick waren die Straßen so hell, wie bei Tage. Zu Wichita, 100 Meilen östlich von hier, wurde dieselbe Erscheinung wahrgenommen. Das Meteor schien, von der Erde aus betrachtet, etwa die Größe eines Fasses zu haben, und beim Niederstürzen desselben vernahm man einen sehr starken Knall.

Ein Landwirth Namens George Daisy, welcher zwei Meilen von hier auf einem Wagen fuhr, erhielt eine mächtige Erschütterung, und sein Pferd wurde niedergeworfen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam; La Gascogne von Havre; Massachusetts von London.

New York: Spree von Bremen; Rotterdam von Rotterdam; Cevic von Liverpool.

Havre: La Bretagne von New York.

Liverpool: Teutonic und Georgie von New York.

Abgegangen.

Neapel: Parisian nach New York.

Havre: La Touraine nach New York.

Queenstown: Lucania, von Liverpool nach New York.

Moville: City of Rome, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Paris, von Southampton nach New York; Nomadic und Cufic, von Liverpool nach New York.

Sängerbund-Fest.

Großes Ereigniß in der Stadt der Bruderliebe.

Philadelphia, 21. Juni. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt zu Ehren des 18. Nationalen Sängerfestes des Nordöstlichen Sängerbundes. Man erwartet im Ganzen nahezu 6000 aktive Gäste.

Heute Abend findet die formelle Eröffnung in der großen Halle statt, welche eigens für die Gelegenheit gebaut worden ist. Der heutige Tag war hauptsächlich Vereins-Empfängen gewidmet.

Noch Einer freigesprochen.

Washington, D. C., 21. Juni. Im Kriminalgericht Nr. 2, vor Richter Bradley, wurde heute die Klage gegen Allen F. Seymour, den New Yorker Zuckermakler, welcher sich weigerte, gewisse Fragen eines Untersuchungsausschusses des Bundessenats über den Zucker-„Trust“ zu beantworten, zur Verhandlung gebracht. Wie nach den vorherigen Urtheilen in diesen Fällen zu erwarten war, fällten die Geschworenen auch in diesem Fall ein freisprechendes Urtheil, im Einklang mit der richterlichen Instruktion.

Opfer einer Klapperschlange.

Joliet, Ill., 21. Juni. Zwei Kinder des Landwirthes Walter Foley zu Nettle Creek, 20 Meilen westlich von hier, wurden im Vorderhof des elterlichen Anwesens von einer Klapperschlange angegriffen. Das eine der Kinder wurde in den Fuß gebissen und starb kurz darnach. Der Vater tödtete die Klapperschlange, welche 3 Fuß lang war.

Dem Richtstuhl verfallen.

Dayton, O., 21. Juni. Das Kreisgericht dahier, vor welches die Berufung von Albert J. Frantz gebracht wurde, der wegen Ermordung der Bessie Little zum Tode verurtheilt ist und um einen neuen Prozeß nachsuchte, hat die Entscheidung der unteren Instanz bestätigt und den 1. Oktober d. J. als den Hinrichtungs-Tag festgesetzt.

Ausland.

Verkauften russische Militär-Geheimnisse?

Berlin, 21. Juni. Der hiesige „Lokal-Anzeiger“ läßt sich aus der russischen Hauptstadt St. Petersburg melden:

Eine große Anzahl Personen ist unter der Anschuldigung verhaftet worden, Pläne für die etwaige Mobilmachung des russischen Heeres und andere Militärgeheimnisse an Oesterreich verkauft zu haben. Zu den Verhafteten gehören viele hervorragende Personen und auch mehrere Frauen. Die Tochter eines Generals in der russischen Armee gilt als die Hauptschuldige. Sämmtliche Verhaftete sind auf der Festung St. Peter und Paul eingekerkert.

Vier Arbeiter getödtet.

Hannover, 21. Juni. Durch den Einsturz eines Gerüstes bei dem Umbau einer Kirche in Peine (Regierungsbezirk Hildesheim) sind 4 Arbeiter umgekommen.

General gestorben.

Wiesbaden, 21. Juni. Hier ist der preußische General a. D. Hugo Wentzel gestorben.

Schlimme Befürchtung.

Der Kuddelmuddel in Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Der frühere Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Frhr. v. Chlumecky, hat in einem Interview die, durch die Sprachenverordnungen des Ministeriums Badeni und den Konflikt zwischen der Regierung und den Deutschen in Oesterreich geschaffene politische Situation folgendermaßen charakterisirt: „Wenn es mißlingt, die Deutschen und Czechen zu versöhnen, dann kommt die schlimmste Reaktion.“

Die liberale Opposition des Wiener Gemeinderathes hat der Körperschaft brieflich mitgetheilt, daß sie sich von den Sitzungen fern halten werde, bis die Statthalterei auf die Beschwerde gegen die Vergewaltigung seitens der Majorität antworten würde.

Juni-Schnee.

Wien, 21. Juni. In Klagenfurt, der Hauptstadt von Kärnthen, klagen die dortigen Blätter sehr über den diesjährigen Sommer. Es will gar nicht warm werden, und noch gegen Ende letzter Woche hat es dort geschneit!

Madeline Pollard.

London, 21. Juni. Die früher eine Zeit lang vielgenannte Geliebte des amerikanischen Ex-Kongreßmannes Breckinridge von Kentucky, Madeline Pollard, welche einen Skandalprozeß gegen jenen in der amerikanischen Bundeshauptstadt geführt hatte, lebt zur Zeit in aller Stille hier, und zwar, wie es scheint, in guten Umständen. Sie studirt eifrig, in Vorbereitung auf eine selbstständige schriftstellerische Thätigkeit. Wie es heißt, wird sie London zu ihrem dauernden Heim machen.

Kapitän Boycott gestorben.

London, 21. Juni. Im Alter von etwa 55 Jahren starb Kapitän Boycott, der erste Mann in Irland, gegen welchen das geschäftliche Aechtungs-Verfahren angewendet wurde, das seitdem in der ganzen Welt „Boycott“ genannt wird.

Altengland in Festjubel.

Victorias 60jähriges Regierungsjubiläum.

London, 21. Juni. Am Sonntag begannen die Festlichkeiten in Verbindung mit dem diamantenen Regierungsjubiläum der Königin Victoria, welche länger regiert hat, als irgend ein anderer Herrscher Englands zuvor. Verschiedene Vorfestlichkeiten wurden übrigens schon am Samstagabend veranstaltet, darunter ein Zapfenstreich in dem großen quadratischen Hof im Schloß Windsor, wurden aber stark verregnet.

Die gestrige Feier war hauptsächlich eine religiöse und wurde in allen Kirchen Englands mehr oder weniger nach dem Vorbild derjenigen begangen, an welcher die Königin Victoria selber in der St. Georgs-Kapelle in Windsor theilnahm. Letzterer Gottesdienst war ausschließlich für die Mitglieder der königlichen Familie und eine Anzahl Vertreter auswärtiger gekrönter Häupter bestimmt.

Gerade als das Orgelspiel begann, erschien die schwarzgekleidete Königin, gestützt auf ihren indischen Kammerdiener; zu ihrer Rechten nahm die deutsche Kaiserin-Wittwe Friedrich Platz (welche trotz Verspätung, durch den Sturm auf der Nordsee, noch rechtzeitig anlangte), und zur Linken der Herzog von Connaught. Ringsumher saßen Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin, Prinz Christian mit Gemahlin, Prinzessin Heinrich v. Battenberg, Großfürst Sergius von Rußland mit Gemahlin u.s.w. Die greise Königin wurde vom Gottesdienst tief ergriffen; als der erste Chorgesang verklungen war, winkte sie die Kaiserin-Wittwe Friedrich zu sich und küßte sie auf beide Wangen; den nämlichen Liebesbeweis erzeigte sie den anderen Mitgliedern der königlichen Familie, welche von ihr vorher das Knie beugten; dabei rollten Thränen über ihre Wangen.

Ungeheuer war der Zudrang in der St. Pauls-Kathedrale, in welcher zwei Staats-Gottesdienste unter Betheiligung der meisten Vertreter auswärtiger Länder (darunter auch der Ver. Staaten), das Diplomatenkorps, der Lords des Oberhauses, der königl. Räthe, Delegaten von Hochschulen und Hospitälern u.s.w. stattfanden. Dem Mittags-Gottesdienst in der Kathedrale wohnten auch der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Luxemburg, Prinz Albert von Preußen, Prinz Friedrich Karl von Hessen und andere Verwandte der königlichen Familie bei.

In mehreren Kirchen Londons predigten auch amerikanische Pastoren, darunter der Kaplan des amerikanischen Bundessenats, Rev. W. H. Milburn.

Auf den Straßen herrschte gestern und heute ein ungeheures Gedränge. Immer größer wird die Zahl der Gäste von auswärts. Mit fieberhafter Hast arbeiteten die Dekorateure noch ausgangs der Woche und noch Sonntagnachts, um alle Dekorationen für die Fest-Parade fertig zu bekommen. Vermiether von Zuschauerplätzen auf Tribünen, an Fenstern u.s.w. rechnen auf ein ganz gewaltiges Geschäft. Bis zum nächsten Montag werden die Festlichkeiten dauern. Das Befinden der Jubilarin ist ein vortreffliches.

London, 21. Juli. Acht Millionen Menschen, welche fast alle Nationen und Rassen der Erde repräsentiren, drängen sich heute in dieser Hauptstadt der Welt, um dem Jubiläum der Königin beizuwohnen. Mit einer einzigen Ausnahme — Guiana (wo es allzu sehr an Geld mangelt) — sind sämmtliche britischen Kolonien durch ihre Notablen amtlich vertreten. Die Reichen und Mächtigen aller großen Nationen sind hier, um der Königin-Kaiserin zu huldigen. London bildet einen ganzen Wald von Flaggen und Pflanzengrün.

Heute Mittag, 10 Minuten nach 12 Uhr, fuhr die Königin nebst Gefolge in ihrem prachtvollen Spezialzug vom Schlosse nach der Stadt. Sie war von ihrer ältesten Tochter (deutschen Kaiserin-Wittwe Friedrich) und von der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Heinrich v. Battenberg begleitet.

Der Zug erreichte um halb 1 Uhr die Station Paddington. Hier war die gewaltige Endstation auf der einen Seite in eine Halle von glänzendem Scharlach, mit Goldfranzen, verwandelt welche von den Wohlgerüchen zahlloser Blumen duftete, und zu beiden Seiten waren unabsehbare Menschenmassen angehäuft.

Am Ende des bedeckten Ganges befanden sich die Staatskutschen vom Buckingham-Palast, in welchem die königlichen Herrschaften nach diesem fuhren. Sobald die Königin eingestiegen war, faßten die Leibgarden vor und hinter ihr Posto, und brausende Hochrufen verkündeten jetzt den wartenden Tausenden draußen die Ankunft der Königin in der Stadt. Natürlich war die Fahrt nach dem Buckingham-Palast ein Triumphzug, und überall, sogar auf den Bäumen der Parks, gewahrte man ein unbeschreibliches Menschengewimmel. Die Königin ließ, dem hochrufenden Volk zu Gefallen, nur sehr langsam fahren.

Jeden Abend gibt es auch große Illumination; zu den glänzendsten Illuminirungen gehören diejenigen des Mansion House (Amtswohnung des Lordmayors von London) und der Bank von England. Man murrt sehr darüber, daß die Omnibus-Besitzer anläßlich der Jubiläums-Festlichkeiten ihre Preise extra hoch geschraubt haben. (Das gewöhnliche Fahrgeld auf Omnibussen beträgt nur 1 Penny, und jetzt werden 6 Pennies und 1 Schilling verlangt!) Es kam darüber sogar zu einigen unruhigen Auftritten, die jedoch keinen bedenklichen Charakter annahmen.

Die Königin hat eine außerordentlich große Anzahl Geschenke aus allen Welttheilen erhalten, und beständig laufen solche ein.

Alles in England, was Reime schmieden kann, hat sich bei dieser Gelegenheit an die Arbeit gemacht. Neben dem ziemlich kläglichen Machwerk des jetzigen Hofdichters Alfred Austin (Verherrlichers des Transvaal-Raubzüglers Jameson) sind u. A. eine Ode von Henry Austin Dobun und eine von Lewis Morris veröffentlicht worden. Beide werden von der Presse, auch von der loyalsten, arg zerpflückt.

London, 21. Juni. Um 4 Uhr Nachmittags empfing die Königin im Thronsaal des Buckingham-Palastes, dessen Wände mit Scharlach-Satin und Sammt behängt waren, die kaiserlichen und königlichen Abgesandten. Sie saß dabei unter einem Thronhimmel.

Zur großen Freude und Erleichterung Aller herrscht heute schönes und warmes Wetter. Das gewöhnliche Geschäftsleben in London stockt fast vollständig.

Die „Exchange Telegraph Co.“ setzt das erste öffentliche Gerücht über eine bald zu erwartende Abdankung der Königin Victoria in Umlauf. Sie berichtet nämlich:

Häufig hat Ihre Majestät ihrer unmittelbaren Umgebung gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß die Krönung des Prinzen von Wales zum König von England noch während ihrer eigenen Lebenszeit stattfinden sollte, und es gilt als gewiß, daß die Königin nächstens die Nation von ihrem Wunsche in Kenntniß setzen wird, die Krone an ihren Sohn abzutreten.

Die östliche Frage.

Auf Kreta ist es noch nicht ruhig. — Die Friedensverhandlungen.

Athen, 21. Juni. Zu Hieropetra auf der Insel Kreta ist es schon wieder zu einem Zusammenstoß zwischen den aufständischen Christen und den Stadtbewohnern gekommen. Ein italienisches Kanonenboot mischte sich ein und feuerte zwei Schüsse ab.

Es heißt, der deutsche Kaiser habe den türkischen Sultan in einem Telegramm aufgefordert, das türkische Heer baldigst aus Thessalien zurückzuziehen. Bekanntlich wurde früher immer gesagt, der deutsche Kaiser unterstütze die türkische Regierung am entschiedensten in dem Verlangen, Thessalien für immer wieder zu behalten; es scheint aber, daß er seine Haltung gemäßigt hat, da er von Rußland nicht in so weitgehendem Maße unterstützt wurde. Trotz der nachgiebigeren Haltung der Türkei in der thessalischen Frage sieht es nicht darnach aus, daß die Friedensverhandlungen so bald zum Abschluß gelangen werden.

Die letzten Sitzungen der auswärtigen Botschafter in Konstantinopel, welche mit den Vertretern der türkischen Regierung die Friedensbedingungen berathen, waren übrigens recht stürmisch. Die Geister platzten scharf aufeinander, und es fehlte nicht viel, so hätten sich die Friedensverhandler selber einander in die Haare gekriegt! Diese Nachricht kommt aus Konstantinopel selbst.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Rathhaus-Neuigkeiten.

Mayor Harrison will dem Stadtrath heute Abend die Namen der von ihm erkorenen Beamten des neugeschaffenen Lizens-Untersuchungsbureaus unterbreiten. Letzteres untersteht bekanntlich dem Stadtkollektor und soll diesem die Arbeit beim Eintreiben von Steuern thunlichst erleichtern. Chas. Engel, aus der 24. Ward, ein Bruder der bekannten Opernsängerin Marie Engel, ist zum Vorsteher des Bureaus auserseheh; ihm werden zehn Assistenten beigegeben werden.

Das durch Dampfkraft getriebene Karrussel ist die neueste Schöpfung unserer an Erfindungen so reichen Zeit, um sich aber an der städtischen Lizenzgebühr von 20 Dollars per Woche vorbeizudrücken, die die Karrusselbesitzer zu zahlen gezwungen sind, erklären die Besitzer eines solchen Fahrrad-Karrussels, daß dies nur dazu diene, angehenden Radlern das Strampeln beizubringen. Stadtkollektor Martin vermeint nichtsdestoweniger, daß die Lizensgebühr bezahlt werden muß und er hat sich heute an den Korporationsanwalt um ein hierauf bezügliches Gutachten gewandt.

Machte ein Ende.

In seiner Wohnung, Nr. 4733 Dearborn Straße, hat gestern Albert Van Camp, ein ehemaliger Zugführer der Santa Fe-Bahn seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Van Camp ist seit 18 Monaten krank gewesen und in letzter Zeit haben sich bei ihm Spuren von Gehirnerweichung gezeigt. — Der Verstorbene war verheirathet und hinterläßt außer seiner Wittwe drei erwachsene Kinder.

Coroner und Polizeichef.

Der Kampf um das Fortschaffen aufgefundener Leichen.

Die Streitfrage, ob die städtische Polizeibehörde das Recht besitzt, die Leichen von Verunglückten und Selbstmördern nach einem beliebigen Bestattungsgeschäft zu bringen, ist noch immer nicht entschieden. Bekanntlich will Coroner Berz dem Polizeichef diese Machtbefugniß nicht zuerkennen und beansprucht, daß die Leichen solcher Personen ausschließlich von seinen Angestellten weggeschafft werden dürfen und zwar nur nach einer der von ihm für jeden Prezinkt bestimmten Morgue. „Es ist geradezu lächerlich,“ meinte der Coroner heute, „daß der Polizeichef sich das in Frage stehende Recht anmaßt. Gemäß seinen Befehlen werden die Leichen nach irgend einem Bestattungsgeschäft in der Nähe des Fundorts gebracht und erst Stunden später erfährt das Coronersamt von dem Thatbestand. Die meisten dieser Bestattungsgeschäfte haben nicht einmal Platz genug, um die Leichen für längere Zeit aufzubahren, was zur Identifikation derselben vielfach absolut nöthig ist, ganz abgesehen davon, daß es ihnen auch an den sonstigen Vorkehrungen hierfür völlig mangelt. Wohin das aber bei heißem Wetter führen muß, kann sich jeder selbst leicht ausmalen. In der County-Morgue und auch in den von mir bestimmten Bestattungsgeschäften sind dagegen alle Vorrichtungen zum Aufbahren der Leichen getroffen und die Angestellten daselbst wissen auch ganz genau, was sie zu thun haben, um mir bei der Identifizirung an die Hand zu gehen. Fernerhin würde auch das bisherige schnelle Abhalten eines Inquestes schier unmöglich sein, wenn man die Leichen weiß Gott wo hinschafft und das Coronersamt nicht sofort hiervon in Kenntniß setzt. Diesem Brauch muß sofort gesteuert werden und ich werde meine Rechte als Coroner von Cook County schon zu wahren wissen.“

Uebrigens stellt sich auch Hilfs-Staatsanwalt Crowe entschieden auf Seiten des Coroners. Er meint, daß Letzterer den Polizeichef sogar wegen „ungebührlichen Betragens“ verhaften lassen könne, da gesetzlich nur dem Coroner das Recht zustehe, über die aufgefundenen Leichen zu verfügen. Dies gehöre durchaus nicht zu den Amtspflichten des Polizeichefs.

Vorläufig weigert sich der Coroner nun, den üblichen Inquest an Leichen abzuhalten, die nach anderen Bestattungsgeschäften, als den von ihm bezeichneten, geschafft worden sind.

Uebel zugerichtet.

Der Bäcker Thomas Gallier, wohnhaft im Arcade-Hotel, wurde heute zu früher Morgenstunde, während er das Haus Nr. 87 Madison Straße passirte, von einer Bande junger Hoodlums angefallen und derartig zugerichtet, daß er bewußtlos auf dem Bürgersteige liegen blieb. Wie verlautet, hatten die Strolche vorher einen Streit unter einander gehabt, waren dann aber, als Gallier des Weges kam und neugierig stehen blieb, höchst einmüthig über ihn hergefallen, um gleich darauf eiligst die Flucht zu ergreifen. Ein Polizist fand später den schwerverletzten Bäcker und sorgte für die Ueberführung desselben nach dem County-Hospital. Von den brutalen Angreifern fehlt bisher jede Spur.

Ein neues Syndikat.

Auf Betreiben der Fay & Egan Manufacturing Co. von Cincinnati haben sich eine Anzahl von größeren Fabrikfirmen des Landes, die sich mit der Herstellung von Maschinen für die Holzindustrie befassen, mit einem Aktienkapital von $6,000,000 zu einem Trust verbunden. Außer der vorgenannten Cincinnatier Firma haben sich diesem Trust bisher noch die folgenden Geschäfte angeschlossen: die Milwaukee Sanders Co.; Hill, Clark & Co. von New York; C. B. Rogers & Co. und Goodell, Waters & Co. von Chicago; die Berlin Works zu Beloit, Wis.

Ein Konkurrenzstreit.

Die Eigenthümer des Imperial-Gebäudes haben die hinter ihrem Gebäude von der Börse aus nach der Clark Str. führende Gasse durch ein eisernes Gitter absperren lassen, um dem Lakota Café zu Gunsten des Imperial Café die Kundschaft zu entziehen. Die Besitzer des Lakota-Café werden deshalb klagbar werden.

Unter Massenverwaltung.

Richter Horton hat heute auf das Ansuchen von Aktionären des Vereins, die mit der geschäftlichen Leitung desselben unzufrieden sind, Herrn Wm. F. Brook zum Massenverwalter der Dime National Building and Loan Association bestellt.

* Auf einem Piknik, welches gestern Angestellte von Siegel, Cooper & Co. und anderen Firmen in Franklin Park veranstalteten, wurden die Taschendiebe Edward Wilson und Edward Foster verhaftet. Dem Wilson gelang es, den Schließer des Gefängnisses zu übertölpeln und zu entkommen. Ehe er sich davon machte, verabreichte er dem Schließer noch eine gewaltige Tracht Prügel und nahm ihm seinen Revolver ab.

Zum Luetgert-Fall.

Kapitän Hermann Schuettler auf dem Zeugenstand.

Vor Richter Gibbons wurde heute die Zeugenvernehmung in dem Luetgert'schen Habeas Corpus-Verfahren wieder aufgenommen. Frau Alvina Stenger von Nr. 423 Cornelia Str., die ehemals im Haushalt des Angeklagten bedienstet gewesen war, identifizirte die beiden im Bottich aufgefundenen Ringe mit positiver Bestimmtheit als das Eigenthum der vermißten Frau. Auch im Kreuzverhör beharrte Frau Stenger bei ihrer Aussage, obwohl die Vertheidigung ihr Bestes that, um die Zeugin durch allerlei kniffliche Fragen in die Enge zu treiben. Kapitän Hermann Schuettler wiederholte alsdann seine bereits vor Richter Kersten abgegebenen Erklärungen, wobei er als besonders wichtig hervorhob, daß die Polizei erst durch Herrn Beckenese, den Schwager des Angeklagten, von dem Verschwinden der Frau Luetgert in Kenntniß gesetzt wurde. Die beiden Ringe seien in seiner — des Zeugen — Gegenwart von dem Detektive Deen in dem mittleren Bottich aufgefunden worden. Auf eine Frage des Ex-Richters Vincent, ob die Polizei nicht im Anfange die Theorie vertreten habe, daß die Leiche der Frau Luetgert im Rauchhause verbrannt worden sei, erwiderte der Kapitän mit der Gegenfrage: „Wollen Sie meine Theorie hören?“ Anwalt Vincent schien jedoch hiernach kein Verlangen zu tragen, sondern bemerkte nur, er wolle die Aufmerksamkeit des Richters auf die offenbare Feindseligkeit der Polizei richten, die zu jeder Zeit bereit sei, noch mehr auszusagen, als sie thatsächlich wisse und beweisen könne.

Weitere Zeugen waren Polizist Charles Griebenow und John Bialk, ein Sohn des Nachtwächters Frank Bialk, dessen Aussagen im Großen und Ganzen nur nebensächliche Dinge berührten.

Unsicheres Gerüst.

Noch immer findet man in einzelnen Straßen Chicagos morsche alte Holzgerüste, die als „Trottoir“ fungiren und auf denen der ahnungslose Fußgänger förmliche Abgründe zu passiren hat. An der Union nahe 15. Str. brach gestern Nachmittag ein solches Gerüst unter der Last neugieriger Kinder zusammen, die einem Kampfe zwischen mehreren Polizisten und einem auf frischer That ertappten Diebe Namens John Iga zusammen. Etwa fünf und zwanzig Kinder stürzten mit den krachenden Planken zehn Fuß tief in den Morast hinab, welcher sich unter dem Seitenweg befand. Mehrere von ihnen haben dabei recht schmerzhafte Verletzungen erlitten, besonders Anna Hermann von 175 W. 15. Str., Clara Haas von 186, Abe Stack von 178 und John Sullivan von 146 W. 15. Str., sowie ein gewisser Mike Morley, dessen Wohnung nicht ermittelt worden ist.

Tödtliche Straßenbahnunfälle.

Während Fred Arndt gestern mit Frau und Kind auf einem Waggon der elektrischen Straßenbahn durch die Archer Ave. fuhr, wurde ihm vom Wind der Hut vom Kopfe geweht. Ohne sich zu besinnen sprang der Mann ab, fiel der Länge nach hin und schlug mit dem Vorderkopf so heftig auf das Pflaster, daß er einen Schädelbruch erlitt und starb, noch ehe er nach dem nächsten Hospital geschafft werden konnte.

In seiner Wohnung, Nr. 69 Grand Ave., starb gestern Morgen Mich. Raymonde an den Folgen einer Gehirnerschütterung, die er am Samstag erlitten hatte, indem er an der Kreuzung von North Ave. durch einen Waggon der Halsted Straßenbahn-Linie getroffen wurde.

Nahezu verblutet.

Der Restaurateur Förster in Evanston, welcher vor einigen Wochen versucht hat, sich die Schlagader zu durchschneiden, ist letzte Nacht aus dem Evanstoner Emergency Hospital entsprungen. Auf der Flucht lockerte sich der Verband seiner Wunde, und man hat den Mann heute Morgen nahezu verblutet auf dem Bahndamm der Milwaukee & St. Paul-Bahn gefunden. Er ist nun nach dem Alexianer-Hospital geschafft worden, doch geben die Aerzte dort wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung.

Die erste Dividende.

Morgen Vormittag wird die „Security Title and Trust Co.“, als Massenverwalterin für die Firma Wasmanndorff & Heinemann, dem Richter Freeman ihren Bericht einreichen und den Antrag stellen, daß die erste Dividende von zehn Prozent sofort an die Gläubiger ausgezahlt werde.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; wahrscheinlich unbeständig morgen Nachmittag; lebhafte südöstliche Winde.

Illinois und Missouri: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt und etwas wärmer; südöstliche bezw. südliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen unbeständig; veränderliche, später lebhafte südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 53 Grad; Mitternacht 52 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 55 Grad und heute Mittag 60 Grad über Null.

Raubüberfälle.

In seiner Wohnung, Nr. 791 W. Van Buren Str. ist am Samstag Abend der seit vielen Jahren gelähmte Advokat W. Gotte Deale von zwei Einbrechern überfallen, schwer mißhandelt und um seine goldene Uhr sowie um $790 in baarem Gelde beraubt worden. Das Geld hatte Herr Deale erst kurz zuvor von einem seiner Klienten erhalten und er beabsichtigte, damit eine auf seinem Grundstück lastende Hypothek abzutragen.

Einem ähnlichen Raubüberfall fiel gestern Abend Herr Harton Vincent, der Nr. 348 S. Morgan Str. wohnhafte greise Kirchendiener der Jesuitenkathedrale an 12. und May Str., zum Opfer. Der alte Mann ist von den Dieben nahezu umgebracht worden. Als Beute sind den Einbrechern nur $15 und einige Besitztitel in die Hände gefallen, welch' letztere für sie aber nicht den mindesten Werth haben. Ein gewisser Martin Kinney ist als muthmaßlicher Theilnehmer an dem Ueberfall verhaftet und von Vincent identifizirt worden.

„Selle“ Hyäne.

„Jim“, die aus dem Lincoln Park entwichene Hyäne, befindet sich noch immer am Leben und auf freiem Fuß. Der in der Gegend von Austin Avenue und West Irving Park Boulevard wohnhafte Gemüsegärtner Henry Pratt will das Viehzeug gestern Abend in der Nähe seines Wohnhauses herumstreichen gesehen haben. Er sagt, er habe mehrere Revolverschüsse auf die Bestie abgefeuert, sie aber nicht getroffen.

Später. — Präsident Jak. Heißler vom Altenheim-Verein erzählt heute Mittag, die Hyäne hätte heute Morgen zu Harlem in der Anstalt des Vereins um Aufnahme nachgesucht, sei aber vom Superintendenten Mertens abgewiesen und später auf einem benachbarten Friedhof von Herrn Mertens und dem Ausgedinger H. Rettich durch einige wohlgezielte Schüsse erlegt worden.

Schatzmeister Dreyer.

Die Sachwalter der Nationalbank von Illinois haben heute beim Bundesgericht eine neue Begründung von deren Weigerung eingereicht, die von E. S. Dreyer zur Deckung seiner Verbindlichkeiten an die genannte Bank gezahlten Parkgelder zurückzuerstatten. In der Eingabe heißt es, Dreyer habe als Schatzmeister der Parkbehörde kein Gehalt bezogen, sondern die Gelder sogar verzinst. Nach Entscheidungen des Staats-Obergerichtes seien unter diesen Umständen die in Dreyers Händen befindlichen Parkgelder nicht mehr als öffentliche Fonds zu betrachten gewesen, sondern als Summen, die man Herrn Dreyer zu beliebiger Verfügung geliehen hatte. Uebrigens hatte die Parkverwaltung auch genau gewußt, daß Herr Dreyer ihr Geld in seinem Geschäfte gebrauchte, wie es ihm gut dünkte.

Sein Schuldbuch vernichtet.

Bundesrichter Showalter hat einen vom Massenverwalter der Nationalbank von Illinois mit deren Schuldner Geo. A. Weiß von der American Brewing & Malting Co. getroffenen Ausgleich gutgeheißen. Herr Weiß hatte bei der Bank Wechselschulden im Betrage von $116,710. Er hat nun $30,000 in Baar bezahlt, der Bank sein auf $20,000 geschätztes Wohnhaus Nr. 540 N. State Straße übertragen und außerdem an dieselbe 667 Aktien der American Brewing Co. abgeliefert. Diese Aktien haben zur Zeit zwar nur die Hälfte ihres Nennwerthes, der Massenverwalter ist aber immerhin der Ansicht, daß er zufrieden sein kann, auch nur so viel erreicht zu haben.

Während der Zirkusparade.

Annie und Bertha Stein, zwei noch junge Mädchen, deren Eltern in dem Hause Nr. 226 W. Division Straße wohnen, schauten sich heute Vormittag an der Südost-Ecke von Chicago Ave. und Sedgwick Straße die Barnum'sche Zirkusparade an, als hinter ihnen plötzlich in Folge des gewaltigen Menschenandranges das eiserne Schaugitter nachgab, gegen das sie sich anlehnten. Beide Mädchen stürzten in den zehn Fuß tiefen Hofraum und zogen sich anscheinend schwere innere Verletzungen zu, die ihre Ueberführung nach dem Passavant-Hospital nöthig machten.

Bis zum 1. Juli verschoben.

Die von ihrem Zuhälter John Scully angeschossene Ellen Scully schwebt im County-Hospital noch immer zwischen Tod und Leben. John Scully wurde heute dem Polizeirichter Foster vorgeführt. Dieser verschob auf Ansuchen des Polizei-Lieutenants Cudmore die Verhandlung des Falles bis zum 1. Juli. Der Angeklagte wurde bis dahin unter $15,000 Bürgschaft festgehalten.

Deutscher Zeitungsmann gestorben.

Henry L. Lemaire, ein bekannter deutscher Zeitungsmann, ist heute Vormittag plötzlich gestorben. Der Verstorbene war 65 Jahre alt und unverheirathet. Ein Herzschlag hat, wie man vermuthet, seinem Leben ein Ende gemacht.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag und Mittwoch!

Dritter Floor.

2000 egyptische baumwollene gerippte Damen-Unterhemden, mit Spitzen und Band besetzten Aermeln und Hals, werth 15c, für **5c**
260 gemusterte schwarze Mohair Damen-Röcke, 4 Yards weit, Percaline lined und theilweise interlined, werth $1.85 .... **98c**
375 echtfarbige blau und schwarz gemusterte Calico Damen-Wrappers, werth 85c, für **48c**
1200 french Strip, long Waist Damen-Korsets, werth 50c, für **19c**
175 fein garnirte Damen und Mädchen-Hüte, werth $1.50 und $2.00, für **98c**
2000 Blumenkränze, mit 39 Blüthen, werth 7c, der Kranz für **2c**
65 feine seidene Damen-Capes, sehr schön besetzt, verschiedene Sorten, werth $5.00, so lange sie vorhalten **$2.35**
1800 Paar franz. gemischte nahtlose Männer-Socken, werth 8c, für **3c**
150 feinbesetzte reinwollene Tuch Kinder-Jackets, werth $2.00 .... **48c**
240 feine (weiche) Calico Damen-Waists, mit Ruffle, werth 45c **19c**

Vierter Floor.

500 Yards ganzwollene und halbwollene, Yardbreite Ingrain-Carpets, 2—10 Yards Längen, per Yard **12½c**
3000 Yards japanesische Strohmatten, mit baumwollener Kette, die 25c Sorte in 4—20 Yards Längen **8½c**
20 Rollen schwer gemustertes Fußboden-Oeltuch, 1¼ Yard breit, die ganze Breite, per Yard für **19c**
1500 Paar breite Nottingham Spitzen-Gardinen, volle Länge, schöne Muster, das Paar nur **48c**
3000 Yards feine französische Drapery Satine und Yard breite Silkaline, die 15—25c Waaren, per Yard **8½c**
5000 Yard 36 Zoll breites Madraß Cloth, Manchester Kleider und Hemden Percale, per Yard **6½c**
20 Stücke Yard breiten Silk finished Moire für Unterröcke oder Rockfutter, die 12½c Sorte **6½c**
4500 Rollen feine 15c Tapeten, per Rolle 3c
St. Louis White Lead, per Pfund 3¼c
Weißemailirte eiserne Bettstellen $2.25

Main Floor.

50 Dutzend reinseidene Windsor Ties, große Auswahl, entzückend schöne Muster, werth 50c, für **25c**
500 Schachteln Lena Oil Buttermilk Soap, 3 Stücke in einer Schachtel, für **15c**
50 Stücke 6 bis 7 Zoll breite Oriental Spitzen, werth 15c, die Yard **7c**
2000 Bälle Oriental Cord, in allen Farben, 2 Bälle für **5c**
5000 Yards Stickerei, werth 10c, nur für zwei Tage, die Yard **2c**
500 Flaschen Maschinen-Oel, die Flasche für ... 2c
10,000 Packete feines Chewing Gum, 1 Packet (5 Stücke) für **1c**
Ice Cream Soda, allerbeste Fruchtsäfte, das Glas **3c**

Schuhe.

300 Paar braune Dongola Kinder-Knöpf-Schuhe, gutes solides Leder, werth 45c, für **25c**
244 Paar schwarze Dongola Kinder-Knöpf-Schuhe, durch und durch solides Leder, Größen 9—11½, werth $1.15, für **75c**
144 Paar weiße Opera Toe Damen-Slippers, mit Atlas-Schleife und Perlen, sehr modern, werth $1.25, für **68c**

Schuhe (Fortsetzung):

72 Paar Vici Kid Knaben-Schnür-Schuhe, durch und durch solides Leder, allerneueste Facons, Größen 11—2, werth $2.00, für **$1.25**
150 Paar Prince Albert und ausgeschnittene Männer-Slippers, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, werth $1.75, für **$1.00**
125 Paar braune Prince Albert Damen-Slippers, durch und durch solides Leder, werth $1.50, für **75c**

Fünfter Floor.

125 Dutzend weiße gebügelte Männer-Hemden (etwas beschmutzt), $1, 75c und 58c Sorte, Eure Auswahl für **29c**
425 Dutzend feine graue Balbriggan Männer-Unterhemden u. Hosen, mit seidenem Braid u. Perlmutter-Knöpfen, werth 45c, f. nur **25c**
360 Paar reinwollene schwarze und blaue Cheviot-Männerhosen, extra gute Arbeit, alle Größen, werth $1.75, für **98c**
65 reinwollene Cassimere Männer-Anzüge, mit Serge-Futter, Satin piped, die reguläre $7.50 Qualität, nur für zwei Tage, für **$3.98**
175 waschbare Cheviot Knaben-Anzüge mit Sailor Kragen, von 3—8 Jahre, werth 58c, für **29c**
675 Dutzend Männer- und Knaben-Strohhüte, große Auswahl, werth 25c, für **15c**

Basement.

8 Brenner Blue Flame Oelofen, werth $9, für **$5.00**
4 Panel Drahtthüren, alle Größen 59c
2 Quart Granit Pail, mit Deckel 10c
Fein bemalte Spucknäpfe mit Goldstreifen 5c
Lackirte Staubschaufeln (leicht beschädigt) 2c
Clinton Fenster-Draht, alle Breiten, Quadrat-Fuß **1¼c**
Große Granite Suppenlöffel 6c
Weiße Tassen und Untertassen, 4 Paar 15c
1 Gallone Stein-Milchschüsseln 5c
Klare Wasser-Gläser, 4 für 5c

Groceries.

Allerfeinste Elgin Creamery Butter, Pfd. 15½c
Feine Dairy Butter, Pfd. 12c
Armours oder Swifts strikt reines Lard, Pfd. .. 5c
Nelson Morris Supreme Cal. Schinken, Pfd. 5¾c
Nelson Morris Matchleß Bacon, Pfd. 6¾c
Strikt frisches Rolled Oats, 3 Pfd. 5c
Handgepflückte Navy Bohnen, 3 Pfd 5c
1 Quart-Flasche volle Stärke Ammonia 6c
1 Quart-Flasche bestes Wasch-Blau 4c
Piels Champion-Stärke, per Pfd 2½c
Beste Electric Soap Chips, 3 Pfd 10c
Swifts Wasch-Pulver, 10 Unzen-Packet 2½c
Wieboldts Familien-Seife, 7 Stangen 25c
German Family Seife, 4 Stangen 10c
Liberty Brand Vanilla Wafers, Coconut Bars, Sultanas, Animals und alle Sorten von feinen Cakes, überall für 18c und 20c verkauft, per Pfd **10c**
Extra große California Pflaumen, per Pfd. 5c
3 Crown Muscatel Rosinen, das Pfd 5c
Diamond Brand Solid Meat Tomatoes, Büchse **5c**
Perfection Wild Cherry Phosphate, d. Flasche. 7c
Thayers Root Beer Extract, die Flasche 5c

Speziell Dienstag um 8.30 Morgens:
2000 Yards 12½c Kleider-Lawns und 1000 Yards 15c Kleiderzeug, die Yard **3½c**

Speziell Mittwoch um 8.30 Morgens:
1500 Yards 30—36 Zoll breiter, weißer Shaker Flanell, die 10c Sorte, für **3c**

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Eifersucht erschoß der Arbeiter Frank Karns zu Hermanville bei Pittsburg seine Gattin und dann sich selbst.

— Das Staats-Schatzamt von Pennsylvanien hat, dem neuesten Bericht zufolge, ein Defizit von 3½ Millionen Dollars aufzuweisen.

— Der 18jährige Austin Smith von Sandy Hill bei Saratoga, N. Y., wurde beim Baseball-Spiel getödtet, indem er von einem Schlagball unter das eine Ohr getroffen wurde.

— Eine Feuersbrunst in New Orleans zerstörte das „Pickwick Hotel Cafe" und die beiden oberen Stockwerke des Hotels selbst sowie ein Gewehr-Laden und verursachte einen Gesammtschaden von $160,000.

— In Brooklyn, N. Y., wurden der 53jährige W. Wegele und seine 39jährige Frau Katharine beim Nachahmen von Zehncents-Stücken ertappt. Man fand bei ihnen eine vollständige Falschmünzer-Einrichtung.

— Aus Ottawa, Ill., wird mitgetheilt: Als sich 240 Abiturienten von Schulen des County auf einer hierfür errichteten Tribüne photographiren lassen wollten, brach das zu schwache Bauwerk zusammen, und alle darauf stehenden stürzten zehn Fuß hinunter. Viele wurden verletzt, am schwersten Jennie Andrews und Kinnie Reed.

— Aus Zanesville, O., wird gemeldet: John McFarland war in seiner Wohnung unweit Crooksville am Sonnenstich gestorben. Sein Sohn und ein Bekannter Namens Barber gingen in das Dorf, um den Leichenbestatter zu holen. Auf dem Rückweg wurden Beide, sowie der Leichenbestatter und sein Sohn vom Blitz getroffen, und Letzterer, sowie Barber wurden augenblicklich getödtet, während die beiden Andern schwer verletzt wurden.

— Marschall Warnock und ein Hilfsmarschall hatten zu Belle Plaine, Ja., am Bahnhof der Chicago & Northwestern-Bahn ein hitziges Gefecht mit einem Dutzend Landstreicher, welche sich nicht aus einem Personenzug vertreiben lassen wollten. Es wurden viele Schüsse abgefeuert, aber trotz der angesammelten großen Menschenmenge ging es ohne Verwundungen ab. — Die Rädelsführer der Landstreicher befinden sich jetzt in Haft.

Ausland.

— 3000 Maurer sind in Leipzig an den Streik gegangen.

— Der Senat von Hamburg hat beschlossen, wieder 11,500 Mark für Hafen-Verbesserungen zu verwenden.

— In Wandsbeck ist der Diaphranbilder-Fabrikant Vogler unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung eingesteckt worden.

— Das in Berlin erscheinende Anarchistenblatt „Sozialist" ist wieder wegen Beamten-Beleidigung beschlagnahmt worden.

— Mehr als 6000 Menschen in der indischen Provinz Assam sind, den neuesten Nachrichten zufolge, bei dem jüngsten Erdbeben umgekommen!

— In der italienischen Abgeordnetenkammer erklärte der Vorsitzende Villa das Gerücht von der schweren Erkrankung des betagten Tondichters Guiseppe Verdi für grundlos.

— Zu Wilmersdorf bei Potsdam kam es zu einer Rempelei zwischen Maurern und „Scabs". Einer der Letzteren schoß, verfehlte aber sein Ziel.

— Im Alter von beinahe 102 Jahren starb der älteste Bürger Berlins, der Schuhmachermeister Karl Prenzler, wohnhaft Saarbrücken-Straße Nr. 12.

— In der chinesischen Provinz Kuangsi sind abermals heftige Ausschreitungen gegen Ausländer vorgekommen. Eine englische Mission wurde zerstört; Truppen schützten die katholische Mission.

— Zu Bern in der Schweiz hielt die Welt-Loge der „Tempelritter" ihre Jahreskonvention ab. Oberst Myron M. Parker von Washington, D. C., wurde zum Großsekretär erwählt. Man beschloß, die nächstjährige Konvention zu Toronto, Canada abzuhalten.

— Der Metzger Nowinski und die Verkäuferin Henselin in Berlin haben, weil sie sich nicht heirathen konnten, gemeinsam Selbstmord begangen, indem sie in's Wasser sprangen, nachdem sie sich mit Stricken fest aneinander gebunden hatten.

— Die Leiche des berühmten „Kaffernkönigs" Barney Barnato, welcher auf der Fahrt von Kapstadt nach Southampton Selbstmord im Wasser beging, wurde ausgangs der Woche auf dem jüdischen Friedhof zu Willesden, bei London, beerdigt.

— Es wird berichtet, daß von spanischen Eltern an die Regierung 8,100,000 Dollars zum Loskaufen ihrer Söhne vom Kriegsdienst in Cuba und auf den Philippinen-Inseln bezahlt worden sind. Das Geld soll größtentheils dem Flotten-Department überwiesen worden sein.

— Alle holländischen Küstenstädte wurden während des jüngsten Sturmes auf der Nordsee arg durch Ueberschwemmung beschädigt. In Rotterdam geriethen sämmtliche Straßen unter Wasser. Soweit bekannt, ist kein besonderes Unglück dabei vorgekommen.

— In Liverpool wurde gestern bei einer Parade die, mit Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragte Polizei von der, etwa 10,000 Personen betragenden Menge überwältigt; die berittenen Polizisten machten von ihren Säbeln Gebrauch und verwundeten Viele, darunter Zwei tödtlich.

— Kaiser Wilhelm hat abermals großen Unwillen bei den Sozialisten und organisirten Arbeitern hervorgerufen, indem er eine Anzahl Gebäude auf seinem Gut Therbude, in Ostpreußen, durch ein Bataillon Sappeure aufführen ließ. Die Sozialisten und Deutschfreisinnigen wollen die Angelegenheit im Reichstag zur Sprache bringen.

— Die Berliner Produkten-Börse hat gegen die, jüngst erfolgte polizeiliche Auflösung der freien (Börsen-) Vereinigungen an das Reichsgericht appellirt. Mittlerweile bleiben die Verhältnisse unbestimmt, und unter den Gutsbesitzern herrscht große Aufregung, da die Ernte bald beginnen wird, und sie durchaus nicht wissen, was für Preise sie verlangen sollen. So werden also auch die Landwirthe geschädigt, zu deren Schutz das Börsengesetz dienen sollte.

— Der Professor der Medizin an der Universität Erlangen, Dr. J. Rosenthal, ist zum Rücktritt vom Lehramt genöthigt worden, weil er, während er den Studenten einen, auf ein Brett genagelten Frosch vorführte, dazu die Bemerkung machte, das sehe aus, wie Jesus am Kreuz. Eine Anzahl Studenten fühlte sich in ihren religiösen Gefühlen gekränkt und erhob Beschwerde. Andererseits heißt es indeß, daß auch eine antisemitische Strömung sich in diesem Falle geltend gemacht habe.

— Flotten-Sachverständige in Kiel machen gegenwärtig Versuche mit praktischer Verwendung drachenförmiger Luftschiffe, welche in See-Gefechten auf Schiffe gebracht und zum Rekognosziren verwendet werden könnten, während sie mit den Booten in Verbindung bleiben. Manche der benützten Luftballons stiegen 5500 Fuß hoch; sie waren an das Verdeck von Torpedo-Booten gefesselt, welche mit einer Schnelligkeit von 18 Knoten die Stunde fuhren, und die Luftschiffer konnten aus großer Entfernung Beobachtungen anstellen, die telephonisch oder telegrahisch nach den betreffenden Booten vermittelt wurden. Die Experimente dauerten vierzehn Tage und verliefen sehr befriedigend.

— Ueber die geplanten Ministerial-Veränderungen heißt es in einer neulichen Depesche aus Berlin: Fürst Hohenlohe wird vorerst Reichskanzler bleiben, obgleich er sich darnach sehnt, in das Privatleben zurückzutreten. Er hat sich bereden lassen, wenigstens noch so lange zu bleiben, bis die dringendsten Regierungs-Vorlagen erledigt sind. Miquel wird aber die meisten Lasten des Amtes auf sich selbst nehmen und als parlamentarisches Mundstück Hohenlohes und der Regierung fungiren. Freiherr Marschall v. Bieberstein wird, obwohl er die Gunst und bis zu einem gewissen Gerede das Vertrauen des Kaisers verloren hat, noch so lange im Amte bleiben, bis ein passender Nachfolger gefunden ist. Der Posten des Reichsministers des Auswärtigen soll dem Grafen v. Eulenburg (deutscher Botschafter in Wien) sowie dem Grafen v. Hatzfeldt-Wildenburg (deutscher Botschafter in London) angeboten worden sein, diese Beiden aber sollen abgelehnt haben.

Lokalbericht.

Zum Besten armer Juden.

Israelitisches Wohlthätigkeitsfest an 45. Str. und Drexel Blvd.

Die Mitglieder der hiesigen jüdischen Wohlthätigkeits-Vereine, deren menschenfreundliches Wirken schon so unendlich viel Gutes geschaffen hat, werden demnächst ein großes Sommerfest veranstalten, für das schon seit längerer Zeit die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Unternehmer hoffen einen so ansehnlichen Reinertrag zu erzielen, daß aus demselben das Gehalt für einen Superintendenten bezahlt werden kann, der eine Art Wohlthätigkeits-„Clearing House" für alle jüdischen Vereine unterhalten soll. Als Territorium, in dem die Wohlthätigkeit zumeist entfaltet werden soll, ist die 7. Ward in Aussicht genommen, d. h. der Distrikt, welcher im Osten und Süden vom Fluß, im Norden von der 12. Straße und im Westen von der Johnson Straße begrenzt wird. Die Festlichkeit wird auf dem großen freien Platz an der Ecke von Drexel Boulevard und 45. Straße stattfinden, und zwar am nächsten Freitage, den 25. Juni. Der Eintrittspreis beträgt $1.00. Wenn sich das Unternehmen als ein Erfolg erweist, so sollen derartige Sommerfeste alljährlich wiederholt werden, und die Erträge sollen alsdann an bedürftige jüdische Familien vertheilt werden. Die Einzelheiten des Planes sind von den Damen Frau J. Harry Selz, Frau Henry L. Solomon, Frau Conrad Witkowski, Frau Martin Barbe, Frau Emanuel Mandel, Frau Julius Schwabacker und Frl. Minnie Low arrangirt worden. Während des Festes selbst werden die Damen Frl. Belle L. Hart, Frl. Irene Horner, Frau Martin Barbe, Frl. Minnie Low, Frau J. Schwabacker, Frau M. Eberheimer, Frau J. Fish, Frau L. Bloom, Frau M. Bensinger, Frau S. Yondorf, Frau E. Wile, Frau S. Hamburgher, Frl. Amy Witkowsky und Frau Eda Holzheimer für die Unterhaltung und Bewirthung der Gäste Sorge tragen. — An alle jüdischen Klubs und an alle mildthätig gesinnten Bürger ergeht hiermit die Aufforderung, dieses erste Sommer-Wohlthätigkeitsfest nach Kräften fördern zu wollen. Zum Verwalter der Einnahmen ist Jacob Abt vom Maxwell Str.-„Settlement" bestimmt worden.

Leichenfund.

Nahe der Western Ave-Brücke wurde gestern Vormittag die Leiche eines unbekannten etwa 50 Jahre alten Mannes aus dem Flusse gefischt. Der Todte ist 5 Fuß 6 Zoll groß, ungefähr 140 Pfund schwer, hat blaue Augen, hellblondes Haar und war mit einem dunklen Anzuge, blauem Kattunhemde, blauen Strümpfen und Knöpfschuhen bekleidet. An seiner Person wurde nichts vorgefunden, durch das eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Die Leiche ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Drei Klassen von Männern

ist der Titel eines netten, illustrirten Buches in Taschenformat, soeben herausgegeben und ausschließlich für Männer bestimmt. Es beschreibt in leicht verständlicher Sprache die schrecklichen Folgen jugendlicher Indiskretionen und späterer Ausschweifungen, wie Samenschwäche, Impotenz, Verluste, Hodenbruch u. s. w., und weist auf eine leichte, sichere Selbstbehandlung und Heilung ohne Droguen oder Medizinen hin. Dieses Büchelchen beschreibt wahrheitsgetreu meine dreißigjährigen, wundervollen Erfolge mit meinen patentirten wirklich elektrischen Gürteln in solchen Fällen, und jeder junge, ältere oder alte Mann, welcher an der geringsten Schwäche leidet, sollte es lesen, um genau zu wissen, woran er ist. Es wird frei vertheilt, oder auf Verlangen versiegelt und kostenfrei per Post versandt.

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Politisches.

Der längst erwartete General-Befehl des Polizeichefs.

Zahlreiche Entlassungen, Versetzungen und Degradirungen.

Beamtenwahl in den dem. Ward-Klubs.

Angeblich „im Interesse des Dienstes", thatsächlich aber aus rein parteipolitischen Gründen sind am Samstag Abend durch einen Generalbefehl des Polizeichefs zahlreiche einschneidende Veränderungen im Polizei-Departement vorgenommen worden, während andere, wie es heißt, stündlich noch zu erwarten sind. Zwei verdienstvolle und körperlich durchaus noch rüstige Beamte — Capt. Chas. G. Koch, von der Harrison Str.-Revierwache, und Sergeant Michael L. Miller, von der Deering Str.-Station — wurden pensionirt, sechszehn weitere Polizeibeamte „mit schlichtem Abschied" entlassen und eine große Anzahl Anderer degradirt. Da diese Gemaßregelten fast sämmtlich der republikanischen Partei angehören, so weiß man schon, was man von den Veränderungen „im Interesse des Dienstes" zu halten hat. Es bleibt nun abzuwarten, welche Stellung die Zivildienstkommissäre einnehmen, doch unterliegt es jetzt schon keinem Zweifel, daß dieselben energisch gegen das Vorgehen des Polizeichefs Front machen werden. Uebrigens soll Letzterer beim Zusammenstellen des Generalbefehls nur eine Drahtpuppe in Händen „Boby" Burke's gewesen sein, der dann natürlich im vollen Einverständniß mit dem Mayor gehandelt haben muß, was wiederum zur Genüge befunden würde, wie man an maßgebender Stelle eigentlich über die Zivildienstgesetzfrage denkt.

Entlassen wurden in Folge des General-Befehls:

Capt. Bernard P. Baer, Attrill Str.-Revierwache.

Lieut. Thomas Preston, Central Detail-Revierwache.

Lieut. Samuel C. Rank, Hyde Park-Revierwache.

Lieut. Fred. G. Thompson, South Chicago-Revierwache.

Lieut. Joel H. Smith, Ost Chicago Avenue-Revierwache.

Die Detektiv-Sergeanten Nicholas J. Webber, Austin E. Gordon und Eugene Garnett vom Zentral-Detektivbureau.

Patrol-Sergeant William M. Kisselburg, Detektivbureau.

Patrol-Sergeant John J. Amstein, Cottage Grove Ave.-Revierwache.

Patrol-Sergeant Albert L. Lindroth Grand Crossing-Revierwache.

Patrol-Sergeant Wm. H. Van Pelt, South Chicago-Revierwache.

Patrol-Sergeant William J. Lillis, Englewood-Revierwache.

Patrol-Sergeant Wm. C. Preston, Warren Ave. Revierwache.

Desk-Sergeant Lyons B. Congdon, Summerdale-Revierwache.

Desk-Sergeant William McKenzie, Cottage Grove Ave.-Revierwache.

Neun Polizei-Lieutenants und vierzig Sergeanten wurden außerdem degradirt, 35 Patrolleute und 14 Sergeanten dagegen befördert, alles dies „im Interesse des Dienstes".

Wie nun verlautet, sollen noch weitere 250 Mitglieder der Force summarisch entlassen werden, um den Parteigenossen der jetzigen Administration Platz zu machen; der betreffende Befehl dürfte womöglich heute noch erlassen werden.

* * *

Die Beamtenwahlen in den demokratischen Ward-Klubs, die am Samstag Abend stattfanden, haben folgendes Resultat ergeben:

1. Ward — Präsident, J. J. Coughlin; Vize-Präsidet, J. H. Howard; Sekretär, Samuel Arrand; Schatzmeister, Henry Gelder; „Sergeant at Arms", John Ryan.

2. Ward — Präsident, J. J. Cook; Vize-Präsident, James M. Doherty; Sekretär, Leopold Moß; Schatzmeister, Emil Hechinger; „Sergeant at Arms", Richard S. Kurz.

3. Ward — Präsident A. B. Perrigo; Vize-Präsident, F. A. McLaughlin; Sekretär, George Shawhan; Schatzmeister, John Hackett; „Sergeant at Arms", George Woods.

4. Ward — Präsident Francis J. Conroy; Vize-Präsident, W. B. B. Bogan; Sekretär, M. J. Corcoran; Schatzmeister, J. S. Lawrey; „Sergeant at Arms", Martin Mc-Dermott.

7. Ward — Präsident, William J. Roach; Vize-Präsident Simon Schaefer; Sekretär, S. D. Ray; Schatzmeister, Hubert Hageman; „Sergeant at Arms", Henry Stender.

9. Ward — Präsident, Edward Rory; Vize-Präsident, James Maher; Sekretär, Thomas F. Scully; Schatzmeister, A. J. Sabbath; „Sergeant at Arms", Michael Geary.

10. Ward — Präsident J. Peter Reuland; Vize-Präsident Dr. Sladow; Sekretär, Thomas M. Ryan, Schatzmeister, Hugh Curran; „Sergeant at Arms", M. Ponzeuski.

11. Ward — Präsident, John J. Hayes; Vize-Präsident, George M. Doherty; Sekretär, Frank J. Kilcrain; Schatzmeister, Dr. W. G. Mefford; „Sergeant at Arms", Wm. Clingen.

12. Ward—Präsident, M. W. Gleason; Vize-Präsident, John Roeder; Sekretär, John Hawkins; Schatzmeister, M. J. Eick; „Sergeant at Arms", Paul Hannon.

13. Ward — Präsident, John O'Callahan; Vize-Präsident, J. J. McKevitt; Sekretär, B. M. Mitchell; Schatzmeister, William Devitt; „Sergeant at Arms", J. C. Conley.

14. Ward — Präsident, Philip Jackson; Vize-Präsident, William Haag; Sekretär, Daniel Keenan; Schatzmeister, Nicholas Waterloo; „Sergeant at Arms", Dennis Ronen.

16. Ward — Präsident, Jos. Klein; Vize-Präsident, Joseph Gieszklewich; Sekretär, John Ruttkowski; Schatzmeister, Charles Jindtich; „Sergeant at Arms", M. Field.

17. Ward — Präsident, Edward E. Walsh; Vize-Präsident, Nicholas Maggio; Sekretär, John Wolfe; Schatzmeister, James Clinton; „Sergeant at Arms", Frank Kaukuski.

20. Ward — Präsident, William C. Krieger; Vize-Präsident, John E. Fitzgerald; Sekretär, Phil. McKenna; Schatzmeister, Edward Birk; „Sergeant at Arms", John Rumpe.

22. Ward — Präsident, F. J. Shields; Vize-Präsident, P. Loftus; Sekretär, Charles Wurster; Schatzmeister, John A. Pioner; „Sergeant at Arms", James Mulligan.

23. Ward — Präsident James Loftus; Vize-Präsident, John Banes; Sekretär, James Hanlan; Schatzmeister, Jas. Brennan; „Sergeant at Arms", Thomas Donohue.

24. Ward — Präsident, Armand F. Taefy; Vize-Präsident, W. D. Curtin; Sekretär und Schatzmeister, Edward Heinzel; „Sergeant at Arms", James McGrath.

25. Ward — Präsident, Edward Walsh; Vize-Präsident, E. M. Lahiff; Sekretär, Charles Norton; Schatzmeister, James Jordan; „Sergeant at Arms", Otto Kirchoff.

26. Ward — Präsident, P. John McLaughlin; Vize-Präsident, C. E. Zimmermann; Sekretär, William Roll; Schatzmeister, Henry Schurz; „Sergeant at Arms", Frank McGreevey.

27. Ward — Präsident, John D. Robertson; Sekretär, R. W. Davidson; Schatzmeister, George D. Macey.

32. Ward — Präsident, George E. Lateley; Vize-Präsident, P. H. Sheean; Sekretär, Owen O'Malley; Schatzmeister, M. J. Cregan.

33. Ward — Präsident, M. Borachied; Vize-Präsident, James E. McGrath; Sekretär, John A. Bender; Schatzmeister, Jacob Wagner; „Sergeant at Arms", W. R. Bowes.

34. Ward — Präsident, Frank R. Ragley; Vize-Präsident, W. H. Curtis; Sekretär, George Dunn; Schatzmeister, Charles Brown; „Sergeant at Arms", A. C. Huber.

Großes schweizerisches National-Fest.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!" — Dieser Wahrspruch findet auch unter den in Chicago lebenden Schweizern stets seine volle Beachtung. Einig und vereint wollen die sämmtlichen hiesigen schweizerischen Gesellschaften am 27. Juni im schattigen Ogden's Grove ein gemeinsames Sommernachts-Fest feiern, das sich zu einer großartigen und echt nationalen Festlichkeit gestalten wird. Eine aus den drei Gesangvereinen Schweizer-Männerchor, Schweizerklub-Sängerbund und Grütli-Männerchor bestehende, fröhliche, stimmbegabte, etwa 90 Mann starke Sängerschaar wird dort im Massenchore unter dem tüchtigen Dirigenten Herrn Felix Adolf Eggler die schönsten schweizerischen Weisen erklingen lassen; die „Schützenbüchsen," wenn es auch nicht gerade „Vetterli-" oder „Martini-Stutzer" sind, werden den ganzen Tag gar eifrig knallen; echt schweizerisch nationale Volksspiele werden in den Herzen der Alten Erinnerungen an die ferne schöne Heimath wachrufen und die Jungen begeistern. Prof. Frey's treffliches Orchester wird die Tanzmusik liefern.

Die kleine aber rührige hiesige Schweizer-Kolonie hat sich hauptsächlich in letzter Zeit durch ihre energische Befürwortung der rein demokratischen schweizerischen Institutionen des „Referendum" und der „Initiative" für die Vereinigten Staaten, die Sympathie vieler redlich und fortschrittlich gesinnten amerikanischen Bürger erworben. So wird der Mayor der Stadt Chicago, Herr Carter Harrison, einer Einladung zu diesem Schweizerfeste folgen, und es mag dieser Anlaß viele Schweizer an den alten, populären Carter H. Harrison erinnern, der vor vier Jahren auf demselben Platze in einer begeisternden Rede über die Schönheiten des Berner-Oberlandes sogar einen fröhlichen „Jodler" riskirte. Ferner sind die Herren M. Hummel, Stadt-Schatzmeister, Ch. Loeffler, Stadtschreiber, Devine, Stadtanwalt, McGann, Oberbau-Kommissär, u. A. m. zu dem Feste eingeladen worden. Daß auch der alte, aber immer noch, wenn es für Freiheit und Fortschritt einzutreten gilt, kampfesmuthige General Hermann Lieb anwesend sein wird, ist selbstverständlich. Wer also nicht nur einen fröhlichen, sondern auch in jeder Hinsicht interessanten Tag verleben will, der verfehle es nicht, sich am 27. Juni in Ogden's Grove einzufinden.

Die Beethoven-Büste.

Im Lincoln Park, zwischen Garfield und Webster Ave., an einer ziemlich abgelegenen Stelle nordwestlich vom Schiller-Denkmal, ist am Samstag Nachmittag die von Herrn Carl Wolfsohn gestiftete Beethoven-Büste enthüllt, durch Reden der Herren Shortall und Wolfsohn und Gesangsvorträge des Germania-Männerchor eingeweiht und von Kommissär Wm. Penn Nixon im Namen der Parkverwaltung angenommen worden. — So dankenswerth die Schenkung des Herrn Wolfsohn ist, darf es doch nicht verschwiegen werden, daß Beethoven-Verehrer und Kunstfreunde überhaupt derselben kaum sehr froh werden dürften. Der Sockel, auf welchem der wuchtige Kopf des genialen Tondichters steht, ist entschieden nicht massig und nicht hoch genug. Dazu kommt noch, daß in der Auswahl des Platzes für die Büste, trotz der Entschuldigung mit der Augenrichtung des Schiller-Denkmals, vielfach etwas wie eine Nichtachtung für einen der größten Tondichter aller Zeiten gefunden werden wird.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

Fleisher's deutsche Strickwolle
strickt weiter, hält länger und ist das einzige Schwarz, welches seine Farbe behält.

Verlange nur das unverfälschte.
Siehe zu, daß jedes Knäuel den Namen **"Fleisher's"** enthält und nimm kein anderes.

Deutsches Theater.

Zwei vorzügliche Kräfte engagirt. — Gastspiel der Conried'schen Operetten-Gesellschaft.

Aus Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß Direktor Leon Wachsner für die nächste Saison der vereinigten deutschen Stadttheater Chicago-Milwaukee zwei hervorragende Kräfte engagirt hat, nämlich Frl. Johanna Angela Bormann für das Fach der ersten Heldin und Salondame und Herrn Max Kappner für Helden- und Bonvivant-Rollen. — Frl. Bormann ist eine Russin von Geburt und hat ihre Ausbildung durch Ernst Possart erhalten. Ihr erstes Auftreten fand im Königl. Hoftheater zu München statt, woselbst die jugendliche Künstlerin als Louise in „Kabale und Liebe" einen ungewöhnlichen Erfolg erzielte. Später wirkte Frl. Bormann an den Hoftheatern in Dresden und Petersburg, ging dann an das Deutsche Theater in Berlin und von dort nach Bremen, Oldenburg und Hannover. Ueberall war sie der Liebling des Publikums, und auch die Presse ließ ihr die höchste Anerkennung zu Theil werden.

Herr Max Kappner, dem gleichfalls ein ungewöhnliches schauspielerisches Talent nachgerühmt wird, ist seit mehreren Jahren am Crefelder Stadttheater als erste Kraft in Helden- und Liebhaber-Rollen thätig gewesen. — Wie des Weiteren verlautet, hat Herr Wachsner ein Gastspiel mit Frau Agnes Sorma, sowie mit der Conried'schen Operetten-Gesellschaft vereinbart. Frau Agnes Sorma wird voraussichtlich während des nächsten Winters zwei Monate lang unter Herrn Conrieds Leitung in Amerika gastiren. Ihr vor Kurzem beendigtes New Yorker Gastspiel war bekanntlich von dem größten Erfolge begleitet.

Unter den von Herrn Wachsner erworbenen neuen Stücken sind zu nennen: „Die versunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann; der Einakter „Die Venus von Milo", „Der Abend" und „Die Brüder" von Lindau; ferner „Freiwild" von Schnitzler: „Goldene Herzen"; „Die Kinder der Bühne" und endlich „Das grobe Hemd" von Carlweiß.

Der Magen kann nicht beladen werden

mit größerem Unrath, als mit einem heftig und drastisch wirkenden Purgirmittel. Allerdings beseitigt eine solche Medizin Verstopfung für den Augenblick, fügt aber dem Darmkanal großen Schaden zu, indem es denselben entzündet und schwächt und zur Ausführung der ihm zukommenden Funktionen unfähig macht. Ganz verschieden davon ist die Wirkung von Hostetters Magen-Bitters, einem prompt abführend, aber niemals heftig und Konvulsionen verursachend wirkenden Tonic. Die Reinheit seiner tonischen Ingredienzen, sein angenehmer Geruch, sein wohlthuender Einfluß auf das Gemüth und die Zuverlässigkeit seiner heilenden Kraft bei Verstopfung, Leberleiden und Dyspepsie machen es zu einem sehr beliebten Hausmittel. Es vermehrt die Körperkraft, beruhigt und stärkt das Nervensystem und verschafft ungewohnten Geschmack an dem Essen. Dreimal täglich ein Weinglas voll ist ungefähr die Durchschnitts-Dosis.

Feier der Engländer.

Im Auditorium findet morgen Abend zu Ehren des Diamant-Jubiläums der Königin Victoria eine Festivität statt, für die ein höchst gediegenes Programm entworfen worden ist. Als Hauptfestredner ist Luther Laflin Mills angekündigt, während der Apollo Musical Club einige seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringen wird. Ansprachen werden außerdem von Dr. Sarah Hackett Stevenson und von Herrn Elias Colbert, dem Vorsitzenden des Arrangementskomites, gehalten werden. Die Kapelle des 1. Milizregiments wird die Festmusik liefern. Der Reinertrag des Festes soll zur Stiftung von Freibetten in verschiedenen hiesigen Hospitälern verwendet werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

WE ARE AUTHORIZED
BY SEVERAL MILLIONS OF CONSUMERS TO STATE THAT
Blatz
The STAR Milwaukee **Beer**
Fills the bill to perfection as a health beverage, as a pleasure beverage, or any way you drink it.
Call for Blatz.
See that "Blatz" is on the Cork.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.
Chicago Branch, Corner Union and Erie.
Telephone 4337 Main.

Feste und Vergnügungen.

Plattdeutsches Volksfest.

Zu einem förmlichen Volksfest gestaltete sich gestern das von den plattdeutschen Gilden der Nordseite im Schützenpark veranstaltete Piknik. Pünktlich zur festgesetzten Zeit versammelten sich die Mitglieder der sechs Gilden (Lake View Nr. 3, Nord Chicago Nr. 9, Georg Herwegh Nr. 15, Nie Brandenborg Nr. 21, Freiheit Nr. 27 und Von de Waterkant Nr. 42) vor dem Lokale Nr. 58 Clybourn Ave. und formirten sich dort zum Zuge. Chef-Marschall William Kann und ein aus folgenden Mitgliedern bestehender berittener Stab fungirten als Zugordner: John Weccard, W. Jensen, Gust. Strelow, G. Loempel, A. Knop, O. Schramm, A. Mueller, J. Tempel, A. Haferkorn, Fred. Schmidt, W. Hersch, Ch. Moritz, John Haderlein, Ch. Oldenburg, B. Grotmann, W. Plambeck, Dr. F. A. Reitig, H. Meyer, F. Ivons, H. Uhlhorn, Ch. Muessig, A. Haferkorn, R. Meyer, A. Pnitzke, W. Hagemann, H. Kilbran, O. Scherrmann, Ch. Wiedemann, H. A. Rehberg, Ch. Meyer, Dr. E. Topp, A. Hofeld, H. Mueller, W. Piehl.

Nahezu zwei Tausend Mann stark war der Heerbann, welcher dann unter den Klängen mehrerer Musikkapellen nach dem Festplatz marschirte. Dort fanden sich im Laufe des Nachmittags auch die Familien-Angehörigen und die Freunde der Gilden-Mitglieder ein. Es entwickelte sich ein buntes, reges Leben in dem frischen Grün des Parkes, und Jung und Alt gab sich den Lustbarkeiten mit solchem Eifer hin, daß die vom Wetterclerk nur mangelhaft besorgte Heizung weiter nicht störend auffiel. Für Volksspiele und für Tanzgelegenheiten war ausreichend gesorgt, und daß man Keinen dürsten ließ, versteht sich von selbst. Für die umsichtigen Arrangements schulden die Theilnehmer nachgenannten Mitgliedern des Festausschusses Dank: W. Kann, Vorsitzer; W. Jensen, A. Killian, M. Hersch, G. Hollander, G. Würtemberg, C. Schamotait, A. Pnitzke, Rudolph Meer, G. Grotmann, Otto Schramm, Gustav Strelow, W. Plambeck, C. Wiedemann, G. Lerch, W. Hagemann, H. Uhlhorn, Fritz Kuse, G. Rehberg, D. Jensen, C. Kleemann, J. Weccard und E. Guthke.

Die Thüringer.

Weder über Mangel an Besuch noch über Mangel an guter Laune bei den Festgästen hatte gestern der Thüringer Verein auf dem Piknik zu klagen, das er im Nord Chicago-Schützenpark veranstaltete. Die Herren John Waller, Ernst Raab, Henry Hartmann und Carl Rößler, welche die Festlichkeit vorbereitet hatten, durften mit dem Anklang wohl zufrieden sein, den ihre Arrangements fanden. Massenhaft war die Betheiligung an dem Wettlaufen für Frauen und Kinder, und ununterbrochener Jubel herrschte bis der letzte von den fünfzig ausgesetzten Preisen vergeben war. Für die Männer hatte natürlich das Preisschießen mehr Interesse, und bis zum Einbruch der Dunkelheit wurde diesem mit großem Eifer obgelegen. Den ersten Preis errang hierbei Herr Louis Blankenberg, den zweiten Herr Joseph Seibold und den dritten Herr Carl Roeßler. Daß der flügge gewordene Nachwuchs und die jüngeren Ehepaare inzwischen den Tanzboden gehörig abnutzten, bedarf keiner besonderen Erwähnung. So eifrig waren die Paare bei der Sache, daß es nur dem würzigen Duft der Bratwürste zuzuschreiben war, wenn sie lange genug pausirten, um die bei solchen Strapazen nothwendige Atzung zu sich zu nehmen.

Die englischen Theater.

Hooleys. Die so fidele Posse „Never again" wird voraussichtlich während der ganzen Sommer-Saison auf dem Spielplan verbleiben, da sie sich als ein Kassenstück ersten Ranges erweist. Der urwüchsige Humor und die feine Komik des Stückes versetzen das Publikum allabendlich in die animirteste Theaterstimmung, und wem die moderne Bühne vor Allem eine Stätte heiterer Erholung ist, sollte nicht versäumen, sich die Posse anzusehen.

Schiller. Bisher ist die Operetten-Saison sowohl in künstlerischer wie auch finanzieller Beziehung von hübschem Erfolg begleitet gewesen. Die Direktion gibt sich alle Mühe, dem Publikum nur Gediegenes zu bieten, und die Theaterfreunde anerkennen dieses durch zahlreichen Besuch. „Fatinitza" steht für die laufende Woche auf dem Spielplan, und zwar in folgender Rollenbesetzung: Julian Hardy, Miro Delematto; Capt. Basil, Frank Rushworth; General Kantschukoff, Sylvain Langlois; Pasha, O. B. Thayer; Steipan, Geo. Herbert; Mustapha, Elmer Ellsworth; Lydia, Bertha Bayleß; Marshaldsha, Beatrice McKenzie.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Polizei und Politik.

Den republikanischen Wardpolitikern, die vom Polizeichef Kipley gleich in Masse abgesetzt worden sind, wird vom Publikum keine Thräne nachgeweint werden. Ebenso wenig werden aber die demokratischen Wardpolitiker, die an ihre Stelle treten sollen, mit Zymbeln und Schalmeien begrüßt werden. Irgend einmal sollte doch der schöne Traum von der Ausscheidung der Polizei aus der Politik zu verwirklichen sein. Es ist ganz unerfindlich, warum gerade derjenige Zweig des städtischen Dienstes, von dessen Tüchtigkeit die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums abhängt, von einer Verwaltung nach der anderen gemißbraucht und verderbt wird. Bei der Polizei sollte die Zivildienst-Reform zu allererst einsetzen, denn eine gute und vor allen Dingen reinliche Polizei ist die Grundlage der Ordnung, ohne die sich ein gesittetes Gemeinwesen gar nicht denken läßt. Wenn die Schreiber in den Amtsstuben faulenzen und ihre Pflichten vernachlässigen, so ist das zwar auch nicht schön, aber es ist immerhin mit Geld abzumachen. Sind dagegen die Schutzleute thatsächlich Unnutzleute, so kommt die Stadt in jeder Beziehung herunter und verliert mit ihrem guten Namen auch ihre Anziehungskraft. Das ist so allgemein bekannt und liegt so sehr auf der Hand, daß es dem jeweiligen Stadtoberhaupte sicherlich nicht erst vorgepredigt zu werden braucht.

Dennoch hat bis jetzt noch kein Bürgermeister von Chicago der Versuchung widerstehen können, die Polizei seinem eigenen politischen Ehrgeize, oder den Interessen seiner Partei nutzbar zu machen. Ob sich die Polizisten, kraft ihrer eingehenden Bekanntschaft mit gewissen Personen und gewissen Dingen, für die Zwecke der Politik besser eignen, als andere Beamte, oder ob sie durch ihre Körperkraft und ihre Uebung im Knüppelschwingen für die Vorwahlen und sonstige festliche Gelegenheiten besonders verwendbar sind, — jedenfalls werden sie von jedem Mayor gewissermaßen zur Leibgarde erkoren. Damit sich aber die Leibwächter nicht etwa in meuterische, aufsässige und verrätherische Prätorianer oder Janitschaaren verwandeln, werden nach jedem Verwaltungswechsel die „Administrationsfeinde" herausgeschmissen und durch „zuverlässige Freunde" des jeweiligen Bürgermeisters ersetzt. Für die Zuverlässigkeit der Neuangestellten bürgen jedoch in der Regel einige oberfaule Aldermen, oder sonstige Gutedel, deren Ehrlichkeit von keiner Gesellschaft versichert werden würde. Wenn daher der Stern eines Mayors im Sinken war, so hat die „zuverlässige" Polizei seinen völligen Untergang noch jedesmal beschleunigt.

Es wäre sicherlich des Versuches werth, der Stadt Chicago wirklich einmal eine ganz „nichtpolitische" Polizei zu geben. Daß der Mayor, der diese Wandlung vollbrächte, von den Budel-Aldermen und ihrem ganzen schmutzigen Gefolge gehaßt und bekämpft werden würde, kann allerdings keinem Zweifel unterliegen, aber vielleicht würde ihn die Unterstützung der hoffentlich doch weit zahlreicheren anständigen Bürger entschädigen. Wie viele wahrhaft unabhängige Bürger es schon in Chicago gibt, haben die beiden letzte Wahlen erwiesen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß ihre Zahl durch einen guten Führer noch vermehrt werden könnte. Außerdem kann selbst der rein praktische Politiker nicht übersehen, wie oft ein Mayor, der sich nur auf die Lumpenpolitiker verließ, von ihnen verlassen wurde. Ein geistreicher und willensstarker Bürgermeister würde sich eine festere Stütze schaffen, als ein Heer von Landsknechten, die sich nur gegen Bezahlung schlagen.

Merkwürdiges Zeitalter.

Da der guten Königin Victoria beim besten Willen keine einzige Herrscherthat nachgesagt werden kann, das Jubiläum ihrer sechszigjährigen Regierung aber immerhin ein Ereigniß ist, so sind alle Lobredner stillschweigend dahin übereingekommen, die letzten sechs Jahrzehnte als das „Zeitalter der Victoria" zu besprechen. Dagegen läßt sich ebenso wenig einwenden, wie etwa gegen die Bezeichnung „papierenes Zeitalter", oder „Zeitalter des Dampfes", oder „Zeitalter des Strahles", denn Victoria hat ja unzweifelhaft in diesem Zeitalter gelebt. Es ist aber unbestreitbar, daß selbst in Großbritannien keine einzige Eroberung oder Erfindung dieses Jahrhunderts unterblieben wäre, wenn Victoria nie auf dem Thron gesessen hätte, und daß in anderen Ländern ebenso große Fortschritte gemacht worden sind, wie in England, Schottland und Wales. Irland, dessen Bevölkerung und Wohlstand in diesem Zeitraume sogar erheblich zurückgegangen ist, kann überhaupt nicht mitjubeln.

Lehrreich ist allerdings der Rückblick bis zum Jahre 1837. Es ist kaum faßbar, daß in verhältnißmäßig so kurzer Frist — einer Spanne im Leben der Menschheit — so folgenschwere Umwandlungen sich vollzogen haben können. Die Eisenbahnen und Dampfschiffe, die heutzutage die entferntesten Länder und Erdtheile zu nahen Nachbarn machen und in jedem Kulturlande die Ernährungsfrage gelöst haben, waren damals noch Spielzeuge. Außer den Spinnmaschinen waren wenige mechanische Kräftesparer erfunden, und obwohl es — wenigstens im Vergleiche mit dem Mitelalter — bereits eine Großproduktion gab, so beruhte diese lediglich auf der Arbeitstheilung, war also nicht sehr viel leistungsfähiger, als das zünftige Handwerk. Sehr dürftig waren die künstlichen Beleuchtungsmittel, die heute die Nacht in Tag verwandeln. Telegraphen, Telephone und Schnellpressen, mittels deren jetzt alle Ereignisse binnen wenigen Minuten über die ganze Erde hin bekannt gemacht werden können, gab es noch gar nicht, und die Wissenschaft fing eben erst an, sich auf den Boden der Thatsachen zu stellen, auf dem sie seither so viel errungen hat. Trotz der blutigen französischen Revolution und den „Befreiungszügen" Napoleons bestand in vielen europäischen Ländern noch der Absolutismus mit der Leibeigenschaft, und in Amerika sogar die Sklaverei. Das allgemeine Stimmrecht war nur in den Ver. Staaten eingeführt und erstreckte sich auch in diesen nicht auf die Sklaven. Nirgends hatten die Arbeiter das Vereinigungsrecht, wohl aber wurden sie überall schweren Strafen unterworfen, wenn sie sich zur Erzielung besserer Bedingungen zusammenthaten, und in den meisten Ländern waren sie noch an die Scholle gefesselt. Die Großstädte hatten durchschnittlich kaum den fünften Theil ihrer jetzigen Einwohnerschaft, die Bevölkerung der westeuropäischen Länder bezifferte sich kaum auf die Hälfte ihrer jetzigen Bewohnerzahl, und dennoch war eine wirkliche Hungersnoth keine Seltenheit. Viele Gegenstände, die jetzt als unentbehrlich gelten, waren damals der großen Masse durchaus unzugänglich, denn der Austausch der eigenen Arbeitserzeugnisse mit denen anderer Länder war noch ungemein schwierig und kostspielig. Auch kann die Zufriedenheit in der guten alten Zeit nicht größer gewesen sein, als heute, denn es gährte in ganz Europa, die „schöne" Feudal- und Zunftordnung wurde fast überall abgeschafft und die Hinterlassenschaften des Mittelalters wurden mehr oder weniger gründlich beseitigt.

Geht man nicht grade von einer willkürlich gewählten Jahreszahl aus, sondern noch einige Jahrzehnte hinter 1837 zurück, so wird man unbedingt feststellen müssen, daß die Menschheit als Ganzes in den letzten hundert Jahren weiter fortgeschritten ist, als in allen vergangenen Jahrtausenden. Die Kultur des Alterthums beschränkte sich auf wenige auserwählte Völkerschaften, und war selbst bei diesen nur eine winzigen Minderzahl zugänglich. Im Mittelalter begann die Verallgemeinerung ihrer Segnungen, aber auf Kosten ihrer Weiterentwicklung, d. h. es wurde zwar eine größere Zahl von Menschen in den Kreis der Kultur hineingezogen, aber erhebliche Fortschritte über das Alterthum hinaus wurden nicht gemacht, und in der Kunst war sogar ein gräßlicher Rückfall zu verzeichnen. Erst in der allerneuesten Zeit ist die Summe der menschlichen Erkenntniß und der menschlichen Vollbringungen bedeutend vermehrt und gleichzeitig dafür gesorgt worden, daß alle Völker der Erde, — wenn auch natürlich in verschiedenem Grade — aus jedem Fortschritte Vortheil ziehen können. Selbst die Südsee-Insulaner und die Neger in Innerafrika bleiben nicht ganz unberührt.

Ermißt man den Umfang der Umwälzungen, die in so kurzer Zeit vor sich gegangen sind, so muß man staunen über die Geringfügigkeit der mit ihnen verbundenen Erschütterungen. Die Schwarzseher, die beständig über die angebliche „Verelendung der Massen" oder den „Untergang des Mittelstandes" jammern, würden bei einigem Nachdenken und gutem Willen zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Nachtheile der neuzeitlichen Entwicklung zu ihren Vortheilen in gar keinem Verhältniß stehen. Jedesmal, wenn ein Stein aus seiner Lage gebracht wird, geräth eine ganze Kolonie von Asseln, Käfern und Würmern in Aufregung. Es ist also ganz undenkbar, daß eine große gesellschaftliche Veränderung ohne jegliche Störung vor sich gehen kann. Weil aber die Veränderung zum Guten war, hat die Welt im Großen und Ganzen sich überraschend schnell und leicht in das Neue hineingefunden.

Poststempel.

Wenn auch heutzutage nicht mehr so viel Grund, wie früher, zur Klage über Undeutlichkeit der Poststempel auf den Briefen vorliegt, da in den größeren Postämtern das Abstempeln von Maschinen besorgt wird, die sauber und leserlich drucken, so kommt es doch immer noch häufig genug vor, daß der Poststempel nicht viel besser, als ein großer Schmutz- oder Schwärzefleck ist, aus dem etwas herauszulesen ein Kunststück ist, das nur nach vieler Mühe und Zeitverlust vollbracht werden kann. Und natürlich ist der Zufall immer niederträchtig genug, solchen verschmierten Poststempeln besondere Wichtigkeit zu geben. Es ist immer ein Brief, dessen Aufgabeort und Abgangszeit zu wissen wichtig oder doch von höchstem Interesse ist, dessen Stempel so rücksichtslos oder niederträchtig ist — gerade als ob er ein böswilliger Mensch wäre — uns die gewünschte Auskunft zu verweigern. Angesichts dieser Thatsache, und im Gedanken an manche böse, böse Worte, die bei solchen Gelegenheiten schon gefallen sind, muß man die Nachricht freudig begrüßen, derzufolge der neue Erste Hilfs-General-Postmeister (ein schöner langer Titel, würdig der Benutzung — anderswo) entschlossen ist, dem undeutlichen verschmierten Poststempel ein für allemal ein Ende zu machen; auch in den kleinen Postämtern soll er nicht mehr gelitten werden.

In den kürzlich von genanntem Herrn (aus Mangel an Raum wird der Titel nicht noch einmal wiedergegeben) erlassenen „Instruktionen" heißt es: „Leserliche Poststempel sind von der größten Bedeutung für das Publikum. Sie können von größter Wichtigkeit sein in Prozessen, im Geschäftsleben u. s. w. und können oft dazu dienen, Ungerechtigkeiten zu verhüten und die Verantwortlichkeit dahin zu wälzen, wohin sie gehört. Die häufigen Klagen über schlechtes und nachlässiges Abstempeln zwingen das Departement zur Ergreifung strenger Maßregeln, um Abhilfe zu schaffen und Besserung in dieser Hinsicht eintreten zu lassen. Die Art und Weise, wie bisher besonders in kleineren Postämtern abgestempelt wurde, wirft ein schlechtes Licht auf die Postverwaltung. Das muß anders werden. Die Stempel müssen bei Beginn eines jeden Tages richtig gestellt werden, und in ein besonders zu diesem Zweck zu haltendes Buch ist jeden Tag ein Abdruck zu machen, der als Beweis der ordentlichen Ausführung der Arbeit des Abstempelns dienen kann."

Zur Unterstützung der Postbehörde in ihrem Streben, durchgehends leserliche Abstempelungen zu erlangen, sollten alle Diejenigen, welche schlecht, unleserlich und verschmiert abgestempelte Briefe erhalten, die betreffenden Briefumschläge der zuständigen Abtheilung im Post-Departement zusenden. Die Behörde würde dann besser im Stande sein, der Lüderlichkeit in dieser Hinsicht ein Ende zu machen. Nachlässigkeiten, von denen sie nichts erfährt, kann sie nicht ahnden.

Die deutschen Farben.

Mit vollem Rechte ist die Anlegung der schwarz-weiß-rothen Kokarde durch das gesammte deutsche Reichsheer von der Nation nicht als bloße Abänderung der militärischen Bekleidungsvorschriften, sondern als bedeutsames Zeugniß für die mächtige Erstarkung des Reichsgedankens bei Deutschlands Fürsten und Stämmen betrachtet worden. Schon einmal haben vor beinahe einem halben Jahrhundert die deutschen Truppen vorübergehend eine gemeinsame Kokarde geführt. In Preußen wurde ihre Anlegung am 21. März 1848 durch folgende Ordre König Friedrich Wilhelms IV. an den Kriegsminister befohlen: „Da Ich Mich ganz der deutschen Sache widme und in der Theilnahme Preußens eine entschiedene Förderung derselben erblicke, so bestimme Ich, daß die Armee sogleich neben der preußischen die deutsche Kokarde anzustecken hat. Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen." Aber welch ein Unterschied zwischen dieser Ordre und dem fast ganz genau 49 Jahre später, am 22. März 1897 erfolgten Aufrufe Kaiser Wilhelms II. an sein Heer! Damals sollte das deutsche Heer die Kokarde führen zum Zeichen, daß Deutschlands König die Einigung Deutschlands erstrebe, heute legt das Heer die deutschen Farben an als „Wahrzeichen der errungenen Einheit," wie es in dem Aufrufe heißt. Der ganze gewaltige nationale Fortschritt, den das deutsche Volk seit 1848 gemacht, prägt sich in diesem Unterschiede aus.

Indessen auch ganz andere Farben waren es, die damals die Einheit der Nation repräsentiren sollten, nicht das jetzige Schwarz-Weiß-Roth, sondern Schwarz-Roth-Gold. Es galt jener Zeit merkwürdigerweise als die altehrwürdige Farbe des untergegangenen deutschen Reiches, dessen Macht und Größe man wieder zu neuem Leben erwecken wollte. Der Beschluß des Bundestages vom 9. März 1848, der Schwarz-Roth-Gold feierlich als „Bundesfarben" verkündigte, bezeichnete es ausdrücklich als „die Farbe des ehemaligen deutschen Reichspaniers," und in dem Aufrufe König Friedrich Wilhelms IV. vom 21. März 1848 „an Mein Volk und an die deutsche Nation" heißt es: „Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt." Ja, ein Bericht der „Augsb. Allgem. Zeitung" vom 5. April 1848 verstieg sich zu dem kühnen Satze, man habe an diesem Tage die schwarz-roth-goldene Fahne feierlich auf dem Augsburger Rathhause aufgepflanzt, „von welchem dieses Panier der Einigkeit seit 42 Jahren verschwunden war." In Wahrheit hat aber eine solche Fahne niemals vor 1848 auf einem deutschen Rathhause geweht, weder zu Augsburg noch anderswo, denn das heilige römische Reich deutscher Nation kannte weder eine deutsche Flagge, noch eine deutsche Kokarde, noch überhaupt deutsche Farben. Wohl gab es kaiserliche Farben schwarz-gold (gelb), entsprechend dem kaiserlichen Wappen, dem schwarzen Adler in goldenem Felde; in diesen Farben waren z. B. die Schnüre gehalten, an denen die Siegel der Kaiserurkunden hingen. Es gab auch eine Reichssturmfahne: an rother Stange ein gelbes Banner mit dem schwarzen Adler, das in einen rothen Schwenkel auslief; allein die Farbenverbindung Schwarz-Roth-Gold in drei Streifen war dem alten Reiche völlig fremd. Und noch mehr: die älteste deutsche Fahne, die als wappenmäßiges Reichszeichen gelten darf, zeigte sogar nicht einmal die Kaiserfarben Schwarz-Gold, sondern die Farben weiß-roth. Noch 1378 sah man diese älteste deutsche Fahne beim Begräbnisse Kaiser Karls IV. im Leichenzuge tragen: „den fahn des hl. richs, ain wizz crutz in ainem rotten veld mit ainem langen zagel (Schwenkel)," und es verdient Beachtung, daß eine Schweizer Chronik von der eidgenössischen Fahne, die noch heute ein weißes Kreuz in Roth zeigt, versichert, das sei „das hl. Reich," den Eidgenossen vom Kaiser aus besonderer Gunst verliehen. Schon Wolfram von Eschenbach hat die Fahne mit dem Kreuz als Reichsfahn gekannt, denn er sagt, anspielend auf die Stellung des hl. Reiches als Vormacht der Christenheit: "Mit rechte sol des riches van daz criuze tragen." Zuletzt begegnet man dem weißen Kreuz im rothen Felde unter Kaiser Friedrich III. († 1493) als Wappen des „Königreichs Germanien."

Steht hiernach fest, daß die schwarz-roth-goldene Tricolore weder heraldische noch geschichtliche Berechtigung hat, so läßt sich auch ihr Ursprung in diesem Jahrhundert genau nachweisen. Nicht dem „alten Reichspanier" entstammt sie, sondern einer modernen Studentenfahne, nicht in grauer Vorzeit ist sie geboren, sondern am 31. März 1816. An diesem Tage widmeten die Frauen und Jungfrauen Jenas der dort neu entstandenen Burschenschaft ein Banner, es war das erste in Schwarz-Roth-Gold. Die Gründer der Burschenschaft nämlich, lauter ehemalige Kriegsfreiwillige von 1813—1815 und fast alle gewesene Lützower, wählten zu Farben ihrer Verbindung die der Lützow'schen Uniform Schwarz-Roth und trugen sie mit Gold eingesäumt. Nach der eigenen Angabe der Stifter sollten diese Farben daran mahnen, „daß bei den jugendlichen Freuden (Roth) auch stets der Ernst des Lebens (Schwarz) zu bedenken sei," also keine Spur von Erinnerung an die „alten deutschen Farben." Bald wurde auch das Gold, das ursprünglich nur schmückender Zusatz war, in den Kreis der Deutung gezogen und man las: Aus der Nacht der Zerrissenheit und Knechtschaft (Schwarz) durch Kampf (Roth) zum leuchtenden Tag der Einheit und Freiheit (Gold). Daß schon die ehemalige Reichssturmfahne Schwarz, Roth, Gold in sich vereinigte, wurde erst nachträglich entdeckt, gab aber doch der neuen Fahne erst die rechte Weihe, die ihr nöthig war, um siegreich in der ganzen Nation durchzudringen. Im Jahre 1832 hatten amtliche Schriftstücke noch von der „neuerdings zum Vorschein gekommenen sog. deutschen Nationalkokarde" gesprochen; ein Jahr später ließen sie das zweifelnde „sog." weg und sprachen schon gutgläubig von den „altdeutschen Farben," bis endlich 1848 alle Welt fest davon überzeugt war, in Schwarz-Roth-Gold die wiederauferstandenen Farben des untergegangenen Reiches zu erblicken.

Das Reichsgesetz vom 12. November 1848 machte die schwarz-roth-gelbe Flagge zur Nationalflagge. Doch die Freude an diesem nationalen Besitzthum sollte auch nicht lange dauern. Die Reaktion trat ein und schwemmte mit den andern „Errungenschaften" auch das Schwarz-Roth-Gold hinweg. An ihre Stelle trat Schwarz-Weiß-Roth. Nicht geschichtliche Erinnerungen, sondern lediglich praktische Erwägungen bestimmten diese Wahl: das Bedürfniß, für die gemeinsame Kriegs- und Handelsmarine des Bundes auch eine einheitliche Flagge zu schaffen, führte zu dem Entschluß, einfach die Farben der bedeutendsten norddeutschen Seestaaten, das preußische Schwarz-Weiß und das hanseatische Weiß-Roth zu einer Tricolore zusammenzustellen.

Aus dem norddeutschen Bunde erwuchs auf den Schlachtfeldern Frankreichs das Deutsche Reich, und alsbald machte sich ein starkes Verlangen nach den „alten" deutschen Farben geltend. Man entschied sich in Berlin für Schwarz-Weiß-Roth — man konnte wohl nicht vergessen, daß der Frankfurter Bundestag sich in seinem Todesjahre noch einmal öffentlich zu dem Schwarz-Roth-Gelb bekannt hatte und daß die in 1866 gegen Preußen kämpfenden Bundestruppen diese dreifarbige Binde trugen. Was den neuen deutschen Farben bisher vor allem gefehlt hatte, war die höhere geschichtliche Weihe; diese aber hatten sie inzwischen in unvergleichlich reichem Maße empfangen: die schwarz-weiß-rothe Fahne wehte als Reichssturmfahne im schönsten Sinne des Wortes auf den Wällen von Straßburg, Metz und Sedan, auf dem Königsschlosse von Versailles, wo König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde. Der mittelalterlichen Ueberlieferung war zudem durch die Wiederaufnahme des vormaligen Kaiserwappens und der Kaiserfarben Schwarz-Gelb in die neue kaiserliche Standarte Rechnung getragen.

Wer kann und wer soll radfahren?

Diese Frage beantwortet ein radfahrender Arzt, Dr. J. Hoffnung in Luckenwalde, in einem alles Wissenswerthe für Radfahrer enthaltenden Handbüchlein (Für Radfahrer, Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin) folgendermaßen: Jedem gesunden Menschen ist das Radfahren unbedingt zu gestatten, vorausgesetzt, daß er es in vernünftiger Weise handhabt und sich vor Uebertreibungen hütet. Ganz besonders zu empfehlen ist es allen denen, die ihr Beruf den größten Theil des Tages an das Zimmer fesselt, und die zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind. Es gibt aber noch eine Reihe direkter medizinischer Anzeichen für das Radfahren. Hierher gehört zunächst die Neigung zur Fettleibigkeit. Es ist beobachtet worden, daß durch das Radfahren ein außerordentlich gesteigerter Stoffumsatz im menschlichen Körper stattfindet, daß speziell die Muskelarbeit Substanzen aus dem Blut entnimmt und dafür verbrauchte wieder an das Blut abgibt. Dazu gehört namentlich das Fett, das durch die Lunge und die Nieren in Gestalt seiner Spaltungsprodukte aus dem Körper ausgeschieden wird. Diese Körperübung ist daher sehr geeignet, übermäßigen Fettansatz zu verhüten und schon vorhandenes Fett zum Schwinden zu bringen. Ferner ist das Radfahren für diejenigen dienlich, welche an Stuhlverstopfung leiden und über Hämorrhoidal-Leiden zu klagen haben, weil der mechanische Einfluß der Tretbewegung, einer Bauchmassage ähnlich, günstig auf die Bewegung des Darminhalts sowie des Bluts in den Venen des Darms und den großen Unterleibsdrüsen, wie Leber und Milz, wirkt.

Wohlthätig wirkt das Radfahren desgleichen auf verschiedene Nervenkrankheiten, sofern diese lediglich Folgen von geistiger Ueberarbeitung und Mangel an körperlicher Bewegung sind. Endlich hat es Einfluß auf die Anlage zu gichtischen Erkrankungen, indem beim Radfahren eine Zunahme der Harnsäure-Ausscheidung durch den Urin stattfindet, allerdings nur bei nicht zu langem Radfahren. Auch für Damen hält der Verfasser das Radfahren für gesundheitsdienlich, namentlich sind bleichsüchtige Personen mehrfach dadurch von ihrem Leiden geheilt worden; nur ist hier eine sachgemäße Kleidung Voraussetzung. Für Alle gleichmäßig kommt in Betracht das Stählen der Körpermuskeln, Kräftigung des Herzschlags, Erstarkung des Appetits und der Verdauung und endlich Stärkung des Gesichtssinns durch die Gewohnheit, stets weitaus zu schauen.

Es gibt aber auch eine Reihe von Fällen, wo das Radfahren entschieden zu widerrathen ist. Das ist in erster Reihe der Fall bei organischen Erkrankungen des Herzens, wie Herzklappenfehlern oder Herzerweiterung; ferner bei vorgeschrittener Erkrankung der Lungen, so daß das Radfahren Schwindsüchtigen, Asthmatikern und Leuten, die wiederholt Brustfellentzündungen überstanden haben, zu widerrathen wäre. Das Gleiche gilt von fieberhaften Erkrankungen, akuten Entzündungen, Erkrankung des Hirns oder Rückenmarks. Vorsicht ist geboten bei Anlage zu Gelenkentzündungen, bei Reizung des Darms. Eine Altersgrenze für das Radfahren ist nicht zu ziehen; alten Leuten ist es generell nur zu verbieten, wenn bereits Verkalkung der Arterien sich bemerkbar macht.

AUS LOWELL, MASS.

Die Heimath von Hood's Sarsaparilla—Eine wunderbare Heilung.

"Eine Geschwulst, so gross wie ein grosser Marbel, bildete sich unter meiner Zunge. Die Aerzte sagten, es wäre ein halbdurchsichtiges Geschwür und müsste operirt werden. Ich wusste, dass ich dieses nicht würde aushalten können, und als der Frühling herankam, gebrauchte ich meine Lieblings-Frühjahrs-Medizin, Hood's Sarsaparilla. Das Geschwür wurde allmählig kleiner und verschwand schliesslich vollständig. Bisher hat sich noch kein Anzeichen eingestellt, dass es wieder auftreten werde. Mit Vergnügen empfehle ich Hood's Sarsaparilla." Frau A. M. Coburn, 8 Union Str., Lowell, Mass. Gebraucht HOODS.

Hoods Pillen heilen Kopfschmerzen. 25c. 9

Turnfest-Finanzen.

Der finanzielle Erfolg des 27sten Bundesturnfestes gestaltete sich, trotz der Störung durch Regenwetter, die einen bedeutenden Abbruch in den Einnahmen zur Folge hatte, doch zu einem recht ansehnlichen. Nach den aufgestellten Berechnungen wurden Einnahmen im Gesammtbetrag von $34,891.50 erzielt. Die Unkosten des Festes beliefen sich auf $27,393.53; dies ergibt einen Ueberschuß von $7,497.97. Dazu kommt noch der bei der Nachfeier am Sonntag, den 30. Mai, erzielte Ueberschuß im Betrag von $1195.25, so daß sich der Reinertrag auf $8693.22 beläuft. Es wurde beschlossen, den Turnvereinen von St. Louis die in den Festfond einbezahlten Beiträge, sowie die von ihnen geleisteten Beiträge zum Garantiefond zurückzuerstatten. Diese Beiträge beziffern sich für die einzelnen Vereine, wie folgt:

St. Louis Turnverein	$786.50
Süd-St. Louis Turnverein	545.50
Nord-St. Louis Turnverein	768.50
Sozialer Turnverein	348.50
Turnverein „Concordia"	826.15
West-St. Louis Turnverein	402.75
Turnverein „Germania", Carondelet	109.00
Schweizer National Turnverein	102.50
Rock Spring Turnverein	51.50
Nordwest-Turnverein	169.70
Südwest-Turnverein	77.00
Zusammen	$4167.85

Demnach beziffert sich der Reinertrag im Ganzen auf $4525.37, soweit er bis jetzt festgestellt ist.

Bis jetzt ist noch nicht bestimmt worden, was mit der letzt angegebenen Summe geschehen soll, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß der größte Theil davon zur Deckung des von dem vorletzten Bundesturnfest in Milwaukee noch bestehenden Defizits benutzt werden wird. Den Milwaukeer Vereinen, welche unter dem Defizit so schwer zu leiden hatten, würde dadurch geholfen werden.

Von Wilderern getödtet?

Kurz ehe der Kaiser vor ein paar Wochen zur Pirsche nach Wirschkowitz kam, entdeckte man, daß im Revier, wo der Kaiser pirschen sollte, gewildert wurde. Obgleich man eifrig Wache hielt, konnte man die Wilderer nicht fassen. Da, an einem Tage, in der Mittagsstunde, sah ein Holzarbeiter, Namens Görlitz aus Borsinowe, zwei Personen mit einem Stück Wild laufen. Als sich dieselben verfolgt sahen, warfen sie Wild und Flinten weg und liefen davon. Görlitz will aber in den Wilddieben mit aller Bestimmtheit den einen der drei Söhne und den Schwiegersohn des Gemeindevorstehers Strauß aus Wilhelminenhof erkannt haben. Dies gab er dem Amtsvorsteher in Wirschkowitz zu Protokoll. Während der Kaisertage ruhte die Sache. Der Arbeiter Görlitz gehörte mit zu denjenigen Kriegern, die während der Kaisertage in Wirschkowitz Wachtdienst leisteten. Sonntag Abend war der Dienst zu Ende, und Görlitz ging nach Hause. Am folgenden Mittwoch war er aber daselbst noch nicht angekommen. Auf eine Meldung der Frau hin wurde überall gesucht. Am Donnerstag fand man den Görlitz todt in der Braude, in einem Nebenflüßchen der Bartsch, und zwar so, daß man annehmen mußte, hier liege ein Verbrechen vor; denn der Leiche waren, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, die Beine zusammengebunden, und der Strick, mit dem dies geschehen, an einem Erlenstrauch befestigt worden. Da man nun sofort einen bestimmten Verdacht hegte, wurden alle drei Söhne des Gemeindevorstehers Strauß und dessen Schwiegersohn verhaftet. Am Freitag wurde die Leiche im Beisein derselben sezirt. Der Sektionsbefund ist bisher nicht bekannt. Zwei der Verhafteten sollen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

Die Arbeitslage in Deutschland.

Die Ergebnisse der Deutschen Arbeitsnachweisverwaltung im Monat Mai zeigen die Lage des Arbeitsmarktes im Reiche in günstigem Lichte. Bei der in der Redaktion der „Sozialen Praxis" eingerichteten literarischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis sind für den Monat Mai von 51 öffentlichen Nachweisen Berichte eingegangen, von denen 40 vergleichbare Daten zeigen. An weitaus den meisten Arbeitsnachweisen ist der Andrang geringer als im Mai v. J. gewesen. Es zeigen nämlich 22 Orte eine Abnahme des Andrangs: Berlin, Halle, Hannover, Essen, Aachen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Darmstadt, Straßburg, Heidelberg, Freiburg, Schopfheim, Karlsruhe, Mannheim, Konstanz, Eßlingen, Heilbronn, Ulm, Nürnberg, München; und nur 15 (nebst 3 ausländischen) eine Zunahme: Posen, Rixdorf, Hamburg, Quedlinburg, Erfurt, Gera, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Lahr, Pforzheim, Stuttgart, Kannstatt, Göppingen, Fürth, Augsburg. (Brünn, Wien, Bern.) Die verglichenen Gesammtzahlen zeigen, daß im Mai 1896 um 18,246 gemeldete offene Stellen sich 23,794 Arbeitsuchende bewarben, im Mai 1897 um 22,628 offene Stellen 27,097. Auf 100 angebotene offene Stellen kamen damals 130.4 Arbeitsuchende, diesmal nur 119.8.

Lokalbericht.

Das Programm.

Die „Sozial-Demokratie von Amerika" im Sattel.

Debs fordert Herrn John D. Rockefeller zur Mitwirkung auf.

Neunzehn Organisationen mit zusammen 325 Stimmen sind in der Konferenz zur Förderung der Kooperativ-Bewegung vertreten gewesen, die unter dem Vorsitz des Herrn Eugene V. Debs in Uhlichs Halle getagt hat und heute ihre Arbeiten zum Abschluß bringen wird. Folgendes Programm, in welchem die Forderungen der „Sozial-Demokratie von Amerika" formulirt sind, ist angenommen worden:

1. Vergesellschaftlichung aller Eisenbahnen, aller Telegraphen- und Telephon-Linien, aller Transport- und Verkehrsmittel, der Wasserwerke, Beleuchtungsanlagen und sonstigen Komfort-Fazilitäten, die für das Gemeinwesen als Ganzes nutzbar gemacht werden können.

2. Gesellschaftliche Besitzergreifung von allen Gold-, Silber-, Kupfer-, Blei-, Kohlen-, Zink-, Eisen- und sonstigen Mineral-Lagern; ebenso von allen Gas- und Oelquellen.

3. Verkürzung der Arbeitszeit in dem Maße wie es durch die Fortschritte im Produktionswesen gerechtfertigt werden mag.

4. Vornahme öffentlicher Arbeiten und Verbesserungen, um den Beschäftigungslosen Arbeit zu geben; zur Bestreitung der Kosten ist der öffentliche Kredit in Anspruch zu nehmen.

5. Alle nützlichen Erfindungen sind freizugeben; die Erfinder sind für ihre Leistungen vom Gemeinwesen entsprechend zu entschädigen.

6. Einrichtung von Postsparkassen.

7. Einführung der „Initiative" und des „Referendums"; widerrufbare Mandate für die Volksvertreter und Minoritätsvertretung in den gesetzgebenden Körperschaften.

Paragraph 6 des vorstehenden Programms wurde nicht mit voller Einwilligung des Herrn Debs angenommen, der von dem Segen der Sparsamkeit nicht viel hält.

An Hern John D. Rockefeller, den ebenso wohlthätigen wie christlich frommen Präsidenten des Standard Oel Trust, hat Herr Debs ein längeres Schreiben gerichtet, worin er denselben in beweglichen Worten auffordert, sich der Kooperativ-Bewegung anzuschließen. Nachdem er ihn von der Gründung der „Sozial-Demokratie von Amerika" und von deren Absicht, die Arbeitslosigkeit aus der Welt zu schaffen, unterrichtet hat, fährt er fort:

„In dieser Stadt allein, wo die Ihren Namen tragende Universität sich erhebt als ein Denkmal des Triumphes der Arbeit und der fabelhaften Reichthümer dieses Landes, gibt es 8000 Familien, die so gut wie obdachlos sind, und 40,000 Arbeiter, die sich beständig in Gefahr befinden, zu verhungern. Falls Sie diese Angabe für übertrieben halten, so fordere ich Sie auf, hierher zu kommen, und ich will dann Schritte thun, um jene Unglücklichen am Seeufer zu versammeln. Dort, unter dem gemeinsamen Himmel, ihrem einzigen Obdach, mögen dann ihre abgezehrten Gesichter, ihre zerlumpten Kleider zeugen von der Unmenschlichkeit der Menschen gegen ihre Mitmenschen. Ein solches Bild würde wohl geeignet sein, Engel und Menschen zu rühren, und da Sie ja ein guter Christ sind, weit berühmt Ihrer Wohlthätigkeit wegen, so würden Sie es dann vielleicht für recht und billig halten, Ihre Unterstützung einer Organisation zu leihen, deren hohes Ziel es ist, leidende Mitmenschen nicht mit spärlichen Brosamen abzuspeisen und Zustände andauern zu lassen, welche deren Leben zu einem beständigen Fluche macht, sondern eine höhere Menschlichkeit anzustreben, eine göttlichere Zivilisation herbeizuführen, eine solche, wie die, von der geschrieben steht: „Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Daß Herr Rockefeller nun sofort in die Tasche greifen und in den ihm mit schlecht verhohlener Ironie entgegengestreckten Klingelbeutel der „Sozialdemokratie von Amerika" viel Geld thun wird, glaubt Herr Debs natürlich selber nicht, ihm ist es genug, wenn seinen Agitationsmanövern nur eine möglichst allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Die „Sozial-Demokratie" wird unverzüglich mit der Gründung von Lokal-Organisationen beginnen. Beitrittsgebühr, 25 Cents; monatliche Beiträge, 15 Cents.

Ein toller Hund.

Ein anscheinend von der Tollwuth befallener Hund hat gestern Nachmittag in einer Gasse hinter dem Hause No. 1005 Wilcox Ave. allerlei Unheil angerichtet. Zunächst wurde ein zehnjähriger Knabe, Namens Ralph Jones, von der wüthenden Bestie angefallen und in den linken Arm gebissen. Noch schlimmer erging es dem Polizisten Paulson, welcher dem bedrängten Kinde Beistand leisten wollte. Er wurde von dem Hundevieh niedergerissen und im Gesicht durch Bisse verletzt. Glücklicher Weise gelang es dem Beamten in der höchsten Noth, seinen Revolver zu ziehen und dem Köter durch einen wohlgezielten Schuß den Garaus zu machen. Die Wunden der beiden Verletzten wurden sogleich von einem in der Nachbarschaft wohnhnenden Arzte ausgebrannt.

Keine Erinnerungs-Medaillen.

Herr Emil Bloch, welcher den Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870—71 als Unteroffizier bei dem Hessischen Dragoner-Regiment Nr. 24 mitmachte, schrieb an das Bezirkskommando in Mainz, um die von dem jetzigen Kaiser zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. gestiftete Medaille zu erlangen. Vor Kurzem erhielt er die folgende Antwort von seinem Bezirkskommando:

„Dem Bittsteller mit der Mittheilung zurückgesandt, daß laut Allerhöchster Kabinets-Ordre die Erinnerungsmedaille nur Personen des aktiven Heeres erhalten und diejenigen des Beurlaubtenstandes, welche am 22. März 1897 zum aktiven Dienst eingezogen waren.
Bezirkskommando Mainz, 3. Juni '97.
Humer,
Oberstlieutenant und Bezirks-Kommandeur.

„Alle" geworden.

In dem Gebäude Nr. 116 Monroe Str. halten seit einigen Tagen zahlreiche italienische Arbeiter vergeblich nach den Inhabern der Advokatenfirma Rossi & Rossi Umschau. Die streitbare Frau Kate Rossi geborene Kane, soll schon vor geraumer Zeit nach der sonnigen Heimath ihres Gatten abgedampft sein, und ihr Gemahl, Vincenzo, ist ihr angeblich in aller Stille dorthin gefolgt. Gegen diese Lustreise der Beiden ließe sich nichts einwenden, wenn nicht von vielen armen Landsleuten des Signor Rossi Klage geführt würde, daß er ihnen gegen das Versprechen, sie im städtischen Dienst unterbringen zu wollen, viel Geld abgeschwindelt habe.

Die Siegerin.

Aus der fünften jährlichen Wettfahrt des hiesigen Columbia Jachtklub, welche am letzten Samstage bei fast vollkommener Windstille stattfand, ist die Jacht „Vanenna" als Siegerin hervorgegangen. Das Ziel war Michigan City, die Distanz betrug etwa 35 Meilen. Die Abfahrt von hier erfolgte um 10 Minuten vor 1 Uhr Mittags, und um 9 Uhr 43 Minuten Abends langte die „Vanenna" am Zielpunkt an. Achtzehn Minuten später traf die Jacht „Charlotte R." ein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Engel Elsabe Ruff**, geb. Staf, im Alter von 88 Jahren und 3 Monaten am Sonntag um 1 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Juni, vom Trauerhause, 739 Elkgrove. Um stille Theilnahme bitten die trauenden Hinterbliebenen:
Elisabeth Moeller, Christina Wich, Katharina Peters, Töchter,
Claus Wich, Johann Peters, Schwiegersöhne;
Claus Ruff, Sohn;
Gretchen Ruff, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater **Cornelius McGinnitz**, am 20. d. Mts., um 10 Uhr Morgens im Alter von 72 Jahren, 11 Monaten und 28 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Juni, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, No. 1511 George Straße, nach dem Friedhof Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Maria McGinnitz, Gattin;
James und John McGinnis, Söhne,
Minna und Clara McGinnis, Töchter.

Gestorben: Samstag, den 19. Juni, **Peter Josef Apholb**, 75 Jahre und 8 Monate alt. Gatte der Frau Theresia Apholb. Begräbniß vom Trauerhause, 363 Washburn Ave. nach Dreifaltigkeits-Kirche, von da nach St. Bonifazius-Gottesacker.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche durch ihre rege Theilnahme an der Trauer, die uns durch den Tod unserer guten Mutter und Schwiegermutter, **Wilhelmina Oberwiller**, betroffen, so reichen Trost gewährten, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen
H. R. Claussen und Frau.

Waldeck Loge 674, F. & A. M.
...Johannis-Fest...
am **Mittwoch, d. 23. Juni**, in **Palos Schützenpark.** Abfahrt Morgens 9 Uhr von der Dearborn Str. Station.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
FRESE'S HAMBURGER THEE
Man nehme nur "FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS.
in allen Apotheken.

LAMSON BROS. & CO.
GETREIDE-PRODUKTE
EFFEKTEN, BAUMWOLLE.
6 BOARD OF TRADE.
CHICAGO. SPEZIAL-DRAHT.
ju21bw

GOODRICH LINE
MILWAUKEE DAILY
And RETURN
$1.00
VIRGINIA
Leaves CHICAGO
9.00 a. m. Week Days
9:30 a. m. SUNDAYS
Return's reaches Chicago about 10 p.m.
DOCKS FOOT MICHIGAN AV.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—Never again.
McVickers.—Geschlossen.
Schiller.—Fatinitza.
Chicago Opera House.—Fra Diavolo.
Gaiety.—A hot Member.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel-Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzert.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Todt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. W. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Colzhan, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. R. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
G. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Buffe, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

„Die Ausverkaufsblouse."

Aus Messina erhält die „Frankfurter Zeitung" folgende amüsante Zuschrift eines Frankfurter Landsmannes: „Am Kraterrand des Vesuv habe ich gestern ein köstliches kleines Abenteuer gehabt, welches ich Ihnen gern mittheile. Ich hatte die mühsame Besteigung des Vesuv von Resina aus durch die Lacrimae Christi-Weinberge und über die schroffen Lavafelder, wo an vielen Stellen der Boden glühte, zu Fuß gemacht. Ich ziehe, wie mancher Frankfurter Taunus-Habitue, zu solcher Tour mit Vorliebe die schlechtesten Kleider an. Den Hut hatte ich gegen die Sonne heruntergekrempt. Einen im Wald geschnitteten Stock in der Hand, Gesicht und Kleider verstaubt, sah ich nichts weniger als gesellschaftsfähig aus, so daß man Alles, nur nicht z. B. einen ehemaligen Verkäufer eines großen Seidenhauses hinter mir vermuthen konnte. So keuchte ich mit vorgebeugtem Kopf den steilen Aschenhügel hinauf bis zum Krater, wo eben eine Gesellschaft mit der Cook'schen Drahtseilbahn angekommen war. Unter den Damen und Herren erregten besonders zwei Damen meine Aufmerksamkeit, Mutter und Tochter, die meinen lieben Heimathdialekt, echtes Frankfurter Deutsch „babbelten". Mehr als die Damen selbst war mir das Muster auf der Blouse des Fräuleins bekannt. In eifriges Nachdenken über letztere Bekanntschaft versunken, hörte ich auf einmal die Worte:

„Guck emal Mama das kleine buckelige Kerlche, der läuft uns schon die ganz' Zeit nach."

Auf ein „Wo?" von Seiten der Mama, antwortete sie mit der ganzen Nonchalance, mit der man dem danebenstehenden Abruzzenräuber keine Kenntniß des Deutschen zutraut: „Da, der mit dem Räuwerhut, der sieht so unheimlich aus!"

Nun riß aber meine Geduld, in einer Sekunde stand ich, den aufgekrempten Hut in der Hand, vor den Damen und sagte: „Höre Se emal, Fräulein, erstens bin ich Ihne net nachgelaufe, zweitens bin ich kain buckelig Kerlche und drittens sind meine Kleider noch net so alt wie ihr Blous, die Se vor 3 Jahren bei Schwarzschild-Ochs im Ausverkauf gekauft hawwe!"

Tableau. Daß ich das Stammeln von ganz unnöthigen Entschuldigungen zurückwies und schnell versöhnt war, ist selbstverständlich. Bei einer Flasche Wein im Vesuv-Restaurant löste sich Alles in Wohlgefallen auf. Nur ihren Namen hat mir das Fräulein nicht genannt, wahrscheinlich fürchtete sie wegen der Ausverkaufsblouse eine Indiskretion."

Rhabarber aufzubewahren. Frische junge Rhabarberstiele werden abgespült, geschält, zerschnitten und mit kaltem Wasser auf's Feuer gesetzt. Nachdem sie weich geworden, gießt man den Saft durch ein Haarsieb. Der im Sieb zurückbleibende Rhabarber wird gewogen und die gleiche Menge Zucker hinzugefügt; mit diesem läßt man den Rhabarber nochmals gut durchkochen und füllt ihn ohne den Saft in Gläser, die man nach dem Erkalten zubindet.

Gemischte Sülze. Schweine-, Kalb und Rindfleisch nimmt man zu gleichen Theilen, sowie zwei gereinigte Kalbsfüße, gießt soviel Wasser darüber, daß alles bedeckt ist, fügt Salz hinzu und schäumt es gut. Dann thut man Zwiebeln, Pfefferkörner, Nelken, Citronenscheiben und ein Lorbeerblatt an die Brühe und kocht das Fleisch langsam weich, wobei man darauf achten muß, daß das Kalbsfleisch zuerst, dann das Schweinefleisch und zuletzt Rindfleisch und Kalbsfüße herausgenommen werden müssen. Die Brühe gießt man durch ein Sieb, entfettet sie gut, kocht sie mit einem Glas Wein und zwei Löffel voll Essig noch etwas ein, fügt nöthigenfalls noch einige Blatt weiße aufgelöste Gelatine hinzu und vermischt das in Schnittchen und Würfel geschnittene Fleisch mit der Sauce, dann schichtet man die Sülze in glatte Formen, stürzt sie nach dem Erstarren und verziert die Oberfläche nach Geschmack.

Rhabarber-Wein. Junge Stengel werden zerschnitten, zerquetscht und in einen Steintopf gethan, dann schüttet man Wasser darüber, auf je ein Quart zerschnittene Stengel ein Quart Wasser. Nachdem das 12 Stunden lang gestanden hat, seiht und preßt man den Inhalt durch ein Tuch oder ein Haarsieb. Auf jede Gallone Saft rechnet man 3 Pfund granulirten Zucker. Damit verrührt man, läßt den Saft zwei Tage stehen, gibt ihn alsdann in ein Gefäß, fügt auf jede Gallone ein Pfund Malaga-Rosinen und ein schwaches Pint Cognac hinzu, läßt Alles drei bis vier Monate stehen und zieht den Wein dann auf Flaschen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charles M. Hale, Grace Becker, 32, 20.
Jonas Peterson, Louise Branch, 33, 30.
Adolph Borowski, Alma Rath, 23, 20.
J. Dumbrowski, Josephine Wojchabowska, 39, 30.
Joseph Carlson, Hilma Swanson, 29, 26.
John S. Michele, Mary Cantwell, 25, 22.
Alford Sports, Sarah Nelson, 21, 20.
John Cerveny, Mary Dvorak, 21, 18.
Joseph Zelenka, Annie Swendova, 26, 21.
Charles E. Thompson, Elizabeth Webt, 21, 22.
Frank Wonder, Martha Rast, 21, 20.
Frank Feßler, Lenora Harris, 26, 25.
Frank Kouril, Fannie Walek, 25, 22.
J. Jarzembski, Maryanna Jarzembrowski 29, 33.
William H. Canavan, Katie Moran, 25, 23.
Otto Kubfal, Annie Lepstrauar, 24, 22.
John P. Adams, Sarah L. Nichols, 34, 23.
Hermann Wilke, Minnie King, 29, 20.
William Mahrmann Bertha Mundt, 27, 18.
George L. Franklin, Genevieve Wiggins, 26, 23.
Charles W. Green, Tressie Davis, 37, 20.
Joseph Petroshus, Malia Koslowska, 30, 23.
Fred J. Meuser, Kittie Wise, 22, 19.
Mary Porazinska, Frank Zedmerkowski 21, 23.
Martin Thor, Franziska Hrdina, 60, 55.
Frank Fort, Emma Kripner, 32, 25.
Oscar F. Westman, Dina Larson, 28, 25.
Patrick Hennesy, Margarete Burke, 37, 22.
Maurice Given Rachel A. Blazer, 38, 29.
Fred E. Edgerton, Emma C. Chase, 22, 20.
Richard R. Stone, Agnes G. Ritchie, 26, 27.
E. Walter Larson, Mathilda C. Carlson, 22, 27.
Adolph Scheibee, Margar... Hoffstatt, 25, 25.
Michael Mullen, Katie Englishby, 32, 33.
Max Bower, Pauline Reichman, 32, 20.
Albin Lundeen, Hulda Moverk, 25, 24.
Matthew Bozinch, Pauline Majewska, 31, 20.
George E. Jones, Laura Neilsen, 27, 22.
David Fitzgerald Maggie Hogan, 25, 24.
William H. Wind, Augusta Grell, 22, 20.
Michael Holk, Minnie Bredfield, 29, 37.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Roscoe Str., 96 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×125, H. Minz an F. Lehmann $3,975.
Homan Ave., 225 Fuß südl. von W. 16. Str., 25×125, F. Lehmann an H. Minz, $1,300.
Lake Str., Nordwest-Ecke S. 5. Ave., 150½×142, M. in C. an E. A. Whitmore, $2,908.
Sangamon Str., 169 Fuß nördl. von 68. Str., 25×125, M. in C. an die Inter Ocean B. and L. Ass'n., $3,000.
W. 20. Str. 200 Fuß östl. von Hoyne Ave., 25×124, J. Panzer an C. Schroeder, $2,500.
Marshfield Ave., 173 Fuß nördl. von Taylor Str., 50×125, J. Rosenthal an H. Wolf, $1,500.
Calumet Ave., 251 Fuß südl. von 35. Str., 52×54, W. W. Edsall an C. W. Judd, $13,000.
Florence Ave., [illegible] Fuß südl. von Mariana Str., 25×124, W. Lunning an F. Benz $2,500.
Prospect Ave., 138 Fuß nördl. von Willis Str., 25×125, C. Werner an J. Werner, $1,800.
Fillmore Str., 50 Fuß westl. von W. 40. Ave., 50×124½, C. H. Champlin an C. W. Harper, $2,000.
Ada Str., 160 Fuß südl. von 61. Str., 25×116, J. M. Hupp an C. H. Ewing, $4,000.
Commercial Str. 125 Fuß südl. von Waveland Ave., 25×108, J. Schmidt an J. Faubel, jr., $2,200.
Albany Ave., 161 Fuß nördl. von Douglas Ave., 25×125, J. J. Colsted an J. Loken, $2,000.
S. 41. Ave., 238 Fuß südl. von Colorado Ave., 50×125, E. J. Sharp an F. D. Bultey, $2,000.
E. Ravenswood Park, 120 Fuß nördl. von Carmen Ave. 24×125, T. Michaelis an J. P. Krab, $2,250.
Castello Ave., 263 Fuß östl. von N. 48. Ave., 37½×124, J. Kelley an E. De Chard, $3,500.
Lawndale Ave., 301 Fuß südl. von Iowa Str., 25×125, J. Jacobsen an C. Berkan, $5,000.
75. Place, 62 Fuß östl. von Railroad Ave., 32×115, C. Evans an M. E. Walsh, $6,000.
Nelson Str. 209 Fuß östl. von Wolcott Str., 25×125, S. Brown an R. M. Montgomery, $1,570.
Green Str., 219 Fuß südl. von 68. Str., 25×125, M. Holmgren an A. W. Artell, $4000.
W. 21. Place, 294 Fuß östl. von Douglas Boulevard, 25×125, J. Kosek an M. Stajenka, $3,500.
Central und Humboldt Park Boulevard, 50 Fuß östl. von St. Louis Ave., 26½×150, H. J. Brackett an J. W. H. Higbee $1,800.
Webster Ave., 236 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×152, L. Fialkowski an J. Fialkowski, $1,500.
Hermitage Ave., 141 Fuß westl. von Addison Str., 25×125, M. in C. an J. H. Furman, $2,000.
Union Ave., Südwest-Ecke 101. Str., 298×125, und andere Grundstücke, J. Kelley an E. De Chard, $8 000.
Van Buren Str., zwischen St. Louis und Central Park Ave., 25×105, J. F. Hitzel an F. G. Bash, $7,000.
W. 29. Place, Nordwest-Ecke Princeton Ave., 24½×103½, S. Arens an W. Wilkinson, $7,000.
May Str., 123 Fuß südl. von 60. Str., 25×124, E. Oberg an G. Koch, $5,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Huebner, 2stöck. und Basement Brick Flats, 747 N. Halsted Str., $3,500.
Edward Condon, 2stöck. und Basement Brick Flats, 713 Turner Ave., $4,500.
J. Marggraf, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 719 W. 21. Place, $1,200.
J. B. Lundgren, 1stöck. Frame Cottage 1012 Tripp Ave., $1,200.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Louise Sophie Leusch, 568 W. North Ave., 81 J.
Raimond J. Fitzgerald, 632 N. Halsted Str., 8 M.
Cornelius McGinniß, 1511 George Str., 72 J.
Henry Brueggemann, 1212 Wrightwood St., 60 J.
Gottfried Ludwigs, 4325 State Str. 66 J.

Briefkasten.

O. M. — Unser Rechtsberather hat schon vor einiger Zeit brieflich Ihr Frage beantwortet und zwar deswegen brieflich, weil seine Antwort für den Briefkasten zu lang gewesen wäre. Wenn Sie den Brief nicht erhalten haben, dann liegt das jedenfalls daran, daß Sie eine falsche Adresse angegeben haben. Sprechen Sie persönlich bei ihm vor.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.00 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15—24c per Bushel.
Neue Kartoffeln $2.00—$2.20 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 90c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 30—45c per Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 7½—8c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $4.90—$5.25.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund $3.00—$5.85.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine $3.30—$3.40.

Früchte.
Kirschen, 50—80c per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 5—8c per Quart.
Apfelsinen, $2.00—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.50—$8.00 per Hundert.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$2.75 per Kiste.
Pfirsiche, 25—35c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 69⅜c; Juli 68⅜c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 76c; Nr. 2, roth, 73½—76½c.
Nr. 3, roth, 72c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅞—25⅜c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—33½c.

Gerste.
26—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, weiß, 18⅞—21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Arthur Baucke.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: R. F. Müller.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelke.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: R. H. Chatman.
Grant Park: F. Prüß.
Großdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Andrew Sorenson.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlerstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: John Stolbrink.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Tiedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Bront.
Turner: J. C. Reltnor.
Turner Park: Peter Larson.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Winnetka: Wm. Anderson.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge für Grocerystore. 242, 21. Str.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Cakes. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 570 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter. 173 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein deutscher Wurstmacher. 4337 Armour Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Tüchtiger Porzellanmaler für Blumen. 309 E. North Ave.

Verlangt: Ein Junge von 18 Jahren. 488 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der Arbeit im Möbelgeschäft und Ofenarbeit versteht. 509 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker. $4 die Woche, mit Board. 189 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mann um Pferd und Buggy zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. — Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 387 N. Robey Str. mdmi

Verlangt: Ein Cakebäcker als zweite Hand, und ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Junge, um Hausarbeit zu thun und sich sonst nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. Adr. W. 999 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Bäcker. 144 N. Market Str.

Verlangt: Junge oder junger Mann im Drugstore. Referenzen. 91 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. $4 und Board. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Gute Westenpresser. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdi

Verlangt: Erfahrener Westenmacher. 73 Ellen Str. nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdi

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Schreiner an Store-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Guter erfahrener Mann zum Wagenwaschen und Fahren. Im Leihstall. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker und ein Junge zum Helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Butcher, guter junger Shoptender. — Nachzufragen 67, 29. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Store-Arbeit. 146 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen bei Hand zu nähen, das ausfertigen kann an Cloaks. Auch Maschinen-Operators. Stetige Arbeit bei gutem Lohn. 193 Seminary Ave.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, um das Kleidermachen und Zuschneiden schnell zu erlernen. 1187 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: 6 Mädchen an Nähmaschinen, um Zelte zu nähen. G. B. Carpenter & Co., 202 S. Water Str.

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen und 2 Handmädchen. 1151 S. California Ave. mdi

Verlangt: Operators an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Auch zum Lernen. Nachzufragen die ganze Woche. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. 777 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen und Presser an Röcken. 850 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 48 Emma Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, das das Kleidermachen erlernen will. 751 N. Halsted Str.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. Eines das gut nähen kann. 114 Canalport Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Keine Anfänger. Beständige Arbeit. 339 Wabansia Ave. jmo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 508 N. Marshfield Ave. jmd

Verlangt: Mädchen zum Nähtenähen und Taschen einzusetzen an Hosen. F. C. Johnson, 81—83 Elm Str., nahe Larrabee Str. jm

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 44 Macedonia Str. jmd

Verlangt: Geübte Finishers an Damen-Jackets, für Inside und Outside. 172 Potomac Ave. jm

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen. $8—$10 wöchentlich. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. 16jnlw

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite Arbeit. 809 W. 20. Str. 15jnlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 608 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit, guter Lohn. 2044 Archer Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren, für Hausarbeit. 851 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß gut kochen können. 303 Belmont Ave., Drugstore.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 384 Centre Ave., Ecke 12. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit bei hohem Lohn. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und hoher Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Köchin und Wäscherinnen. Zweite Mädchen. Russell, 147 N. Clark Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau von 35—45 Jahren für Hausarbeit. Mrs. Ludwig, 92 Ruble Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und zum Haushalten. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit nach allen Theilen der Stadt. Englisch sprechende Mädchen für Stadt und Vorstadt. $3, $4 und $5. Frisch Eingewanderte und junge Mädchen, $2, $3. Russell, 147 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 3571 Forest Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein ganz junges Mädchen, welches mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht. 475½ W. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 Sedgwick Ave., Ecke Grant Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein halberwachsenes Mädchen. Zu erfragen bei Mrs. Richard Leipheimer 774 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 240 Hampden Court, 2. Flat, links, zwischen Fleming und Wrightwood Ave.

Verlangt: Sofort ein jüngeres gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3524 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 477 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 3213 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1694 Wellington Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 155 Southport Ave.

Verlangt: Eine reinliche und fleißige Frau als Haushälterin. Kleine Familie. 431 W. Belmont Ave.

Verlangt: Aeltere Frau, um [illegible] zu kochen. Ecke 39. und Butler Str.

Verlangt: 100 gute Mädchen. Leichte Plätze. Hohe Löhne. Forestville Employment Agency, 559, 47. Str. 21jnlw

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 689 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Gutes zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.50—$4.00. Nachzufragen 1553 Michigan Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für kleine Haushaltung. Adr. W. 900 Abendpost.

Verlangt: Mädchen. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3407 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Center Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Ordentliches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 654 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 582 Wells Str. mdi

Verlangt: Köchin, $5, feine Wäsche, Kindermädchen, $4. 50 Mädchen für Hausarbeit $3, $4 und $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, für Hausarbeit. 81 Cornelia Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Woolsey, 640 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 36 Columbia Str., nahe 1300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. $3.50. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 407 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Vorzusprechen nach 7 Uhr. 58 Goethe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, sofort. 515 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 286 W. Division Str.

Verlangt: 100 Mädchen. $2—$4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen. 631 Fullerton Ave., 3 Treppen.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 480 W. Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 973 Milwaukee Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 1478 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein arbeitsames Mädchen für Hausarbeit für die Nordseite. Guter Lohn. Zu erfragen 1235 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Stelle. 93 Ewing Place, Ecke Leavitt Str., oberes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 82 Ohio Str.

Verlangt: Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. Guter Lohn. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen. Muß zu Hause schlafen. Mit Zeugnissen. Membel, 103 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16, für Hausarbeit und Kinder. 3548 Emerald Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 erwachsenen Personen. 4918 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4922 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf Kinder aufzupassen. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen in mittlerem Alter für allgemeine Hausarbeit. 305 E. Division Str. Deutsch.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. — 428 Larrabee Str., nahe North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 26 Lincoln Place, zwischen Garfield und Webster Ave. jmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, zweite Arbeit, Kindermädchen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts. [illegible] Clark Str. Tel. North 215. 11jn2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen [illegible] Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. [illegible]

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen [illegible] skandinavische Stellenvermittlungs-[illegible] 599 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen [illegible] Tel. 484 North.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker an Brot, Cakes und Ice Creams sucht Arbeit. Adr. W. 903 Abendpost.

Gesucht: Männliches Arbeitspersonal für irgendwelche Stellen [illegible] Bureau Veritas, 189 North Clark Str., Tel. North 215.

Gesucht: Ein junger Brot- und Rollbäcker sucht stetige Stelle in der Stadt oder auf dem Land. Adr. F. 35 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Anstreicher, in allen Arbeiten erfahren, sucht sogleich Beschäftigung. Painting, Calcimining, Paperhanging. Schlacke, 175 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher, frisch eingewanderter, tüchtiger Butcher, Spezialität Wurstmachen, sucht Beschäftigung. Nitzke, 175 S. Halsted Str.

Gesucht: Junger Deutscher, noch nicht lange im Lande, wünscht irgendwelche Beschäftigung. 1011 Leavitt Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender, ledig, mit besten Empfehlungen sucht Stellung. 182 La Salle Str. 13jnlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1573 Bell Ave.

Gesucht: Köchin und Hausmädchen suchen Stellung. 573 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 266 Sedgwick Str.

Gesucht: Besseres deutsches Mädchen wünscht als Haushälterin unterzukommen. Würde es auch Hausarbeiten annehmen. 17 Orchard Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz für gewöhnliche Hausarbeit außerhalb Chicago. 132 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen, nicht lange im Lande wünscht Platz, sofort. 49 Jane Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Aeltere, gebildete Wittwe, kurze Zeit im Lande, sucht Stellung als Haushälterin in besserem Hause. Adr. W. Müller, 415, 26. Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. Mrs. H. A., 204 Dayton Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch außerhalb. 479 Marshfield Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle. 29 Reed Str., 3. Flat.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 21m,mnja,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket, alter Platz. Gut für einen Katholiken. 777 Southport Ave.

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 760, 22. Str.

Zu verkaufen: Eine Zeitungsroute mit über 300 Customers und beinahe 100 Sonntagszeitungen, billig. 1658 Armitage Ave. mdmi

Billig, billig, billig, wenn sofort für Baar verkauft. Gutgehender Saloon und Restaurant, am Kirchhof, wegen 2 Geschäften. Billige Miethe. Lange Lease. Nachzufragen Nordost-Ecke Hickory und Main Str.

Zu verkaufen: Umstände halber billig, guter alter Saloon, nahe Lincoln Park. Adr. W. 905 Abendpost.

Kaufe Grocerystores für Baar. Bezahle höchste Preise. Fred Bender, 1906 und 1908 Wabash Ave. 21jnlw

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Bäckerei-Store. $125 werth $200. Laundry bezahlt Miethe. Schöne Wohnung. Muß verkaufen. Seltene Gelegenheit. 607 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 2 Stuhl Barbershop. Theo. A. Kochs, 168—170 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein günstig gelegener, gutgehender Eck-Saloon im Fabrikdistrikt der Nordseite billig, guter Gründe halber zu verkaufen. Wm. Ruehl Brewing Co., 215 W. 12. Str. 15jn*

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Frontzimmer, billig. 743 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Für anständige Herren, schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel. 3320 Vernon Ave.

Zu vermiethen: Billig, 2 schöne möblirte Zimmer, nahe Lincoln Park. 653 Wells Str.

Das beste deutsche Boardinghaus ist bei Fr. W. Giesen, 66 Canalport Ave. 4jnlm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein anständiger Mann sucht Wohnung und Kost bei einer Familie an der Südwestseite. Adr. F. 304 Abendpost. Ch. Becker.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, $1 per Woche. 3738 Halsted Str., 3. Flat. jm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $10, zwei schöne Ponies, billig. 601 Melrose Str., Daniel.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 909 Artesian Ave.

Zu verkaufen: Deliverypferd, billig. Nachzufragen 67, 29. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes 2sitziges Buggy. 287 Clybourn Ave.

Muß verkaufen: 20 gute Topwagen, spottbillige Preise. 1906 Wabash Ave. 21jnlw

Habe einen der feinsten Bernhardiner Hunde Chicagos. 175 Pfund schwer. 27 Zoll Kopfmaß, 33 Zoll hoch. $5 zum Belegen. 7 junge Bernhardiner zu verkaufen. 31 Emerson Ave., nahe Grand Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten [illegible]: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind die niedrigsten. Thiel & Erhardt, 305 Wabash Ave. 14jnlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Am Dienstag, eine Partie, ungefähr 20,000 Pfund Sommer-Wurst (Cervelatwurst), [illegible] 1906 Wabash Ave.

Store-Einrichtungen für Grocery-, Butcher-, Zigarren- und Confectionery-Stores. [illegible] Fred Bender, 1906 und 1908 Wabash Ave. 21jnlw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Cat Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 183 Milwaukee Ave., Ecke Union. 19jnlm

Store-Fixtures in jeder Auswahl, neue und gebrauchte, für irgend welcher Art Geschäfte, zu spottbilligen Preisen. Zahle höchste Preise für Grocery-, Butcher- und Saloon-Fixtures. — Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 16jnlw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Upright Piano, auch an leichte Abzahlungen. Aug. Gross, 682 Wells Str. 15jnlw

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, gute Möbel, billig. 710 Noble Ave., oben, hinten. Nach 6 Uhr.

Bicycles, Nähmaschinen ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Meine fast neue Nähmaschine will ich preiswürdig verkaufen. Adr. W. 902 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine Schuhmacher-Nähmaschine. Muß billig sein. 1123 E. Erie Str., 1. Flat.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, bevor Ihr kauft. 23mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt. Zimmer 46, 125 La Salle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektirt Löhne und Schulden. Konsultation frei. Prompte Begleichung. Anleihen auf Grundeigenthum besorgt. 4jnlm

Henry Deiß, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt erledigt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 30apl

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und La Salle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)
Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein strebsamer respektabler Mann, 35 Jahre alt wünscht die Bekanntschaft eines evangelischen Mädchens [illegible] Adr. W. 901 Abendpost. [illegible] Strengste Verschwiegenheit.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle geheimen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. [illegible] 103 Wells Str., [illegible] Ohio Str. 15jn*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus modernes Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. [illegible]

Die Wisconsin Central Eisenbahngesellschaft hat prachtvolles Farmland in Taylor, Price und Ashland County, Wisconsin, zu verkaufen zu niedrigem Preis, zu leichten Bedingungen. Schulen und Kirchen in der Nähe. Gutes Wasser. [illegible] Nähere Auskunft ertheilt [illegible] 204 Clark Str., Chicago. 20ap,3m*

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit, nur eine Lot nach [illegible] Hawbaum, 84 Washington Str. 18jn2m

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder es auswechseln will, [illegible] Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 19jn,modosam

Zu verkaufen: Lot und 2 schöne Häuser, nahe Humboldt Park, für den Spottpreis von $2300. Werth $3500. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Fortzuges, sehr billig, Haus in bester deutscher Nachbarschaft. Günstige Bedingungen. 161 Randolph Str., Zimmer 35. 19jnlm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld! Geld! Jedermann, momentan in Verlegenheit, der auf seine Möbel, Piano u.s.w. eine Anleihe aufzunehmen wünscht, wird es zu seinem Vortheil finden mit Privatleuten zu verhandeln. [illegible] Louis F. Hopkins, 167 Dearborn Str., Zimmer 702. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., 7. Floor. [illegible] Englewood, über der Postoffice. 9jn2t

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. [illegible] Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible]
A. H. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 10aplf

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wo ist nach der Südseite [illegible] Chicago Ave. [illegible]

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. [illegible] Agent, 70 La Salle Str., 3. Stock, Zimmer 31. 31jnlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde [illegible] 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 2mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum [illegible] W. Chicago Ave. 30ap*

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. [illegible] Stone & Co., 206 La Salle Str. 15mh

Zu verleihen: Privatgeld gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen auf erste Hypotheken. Abends offen. Schm. & Eiser, 222 Lincoln Ave. 24m,mnja.1m

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5% an. Zimmer 4, 50 Ecke N. Clark Str., Ecke Ontario Str. Charles Stiller. 19jnlw

Geld auf erste Mortgage, $1500 Privatgeld. Ravenswood Property. Adr. W. 914 Abendpost. jmo

Zu borgen gesucht: $1350 auf erste Mortgage, gutes [illegible] Mr. Milke, Eigenthümer. jm

Zu leihen gesucht: Geld in jeder Höhe, zu 10%, auf [illegible] Hypothek. Michael Hawlin, 632 Centre Ave.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. E. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Leihgeschäft, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17l*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei. Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago. [illegible] Die McDowell Co., 78 State Str. mmja*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9. [illegible] 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boardbills und alle Arten Schulden [illegible] 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8 [illegible] Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Kreis, Konstabler. 19jnlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden [illegible] Sonntags bis 12 Uhr Mittags. 15jnlw

Bureau of Law and Collection. Zimmer 15, 167—169 Washington Str. [illegible] French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater).

Bau-Vermessungen, Stadt und Land. Akkurates garantirt. Von Gallenburg, Landmesser, 100 Washington Str. 17jnlm

[illegible]

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 80 W. Madison Str., Eingang an Jefferson Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Durch die Thürspalte zwängte sich der graue Kopf Lennerts und nickte ihm zu.

„Flennst Du noch immer, Fritze?" sagte der Alte in tröstendem Tone. „Nu laß das doch sin. Es führt zu nischt, kann ich Dir sagen, denn was hin is, is hin, und das is nu mal so. Und nu geh raus, Junge, und wasch Dir und zieh Dir die Sonntags-Jacke an; Uhre achte is Gemeinderathssitzung, hat der Schulze gesagt, und da wird abgestimmt, wat aus Dir werden soll...."

Fritz stand auf, und ein trotziger Zug flog über sein blasses Gesicht. Er steckte die Hände in die Hosentaschen und stellte sich breitbeinig hin.

„Das eine kann ich Euch sagen, Lennerts Vater," erwiderte er, „Kuhjunge beim Schulzen werd' ich nicht, und wenn er mir noch einen Thaler extra auf den Tisch legt!"

„Hihi," lachte Lennert, „der wird Dir wat hinlegen, der Geizkragen der! Aber Du hast Recht, Fritze, laß Dir nischt gefallen — laß Dir gar nischt gefallen! Gib's dem Bauernpack fuchtig — Du bist ein strammer Bengel und find'st überall Dein Unterkommen! Du brauchst noch lange nich Kuhjunge zu werden, Fritze — verstehste mir? Du kannst Dir direkt als Knecht vermiethen mit Deine Muskeln und Deine Bildung. Dir nimmt jeder gerne. Wenn ich Du wäre, packt' ich überhaupt meine Siebensachen zusammen und wanderte aus. Verstehste? Nach Amerika würd' ich auswandern, wenn ich Du wäre, Fritze!" —

Die Augen des Knaben glänzten auf. Das Wort Amerika hatte einen berauschenden Klang für ihn — es zauberte mit Blitzesschnelle endlose Prairien, geheimnißvolle Urwälder, rauschende Ströme, Büffeljagden und Indianerkämpfe vor seinen geistigen Blick, die ganze romantische Welt, die Cooper so farbenprächtig zu schildern wußte. Die drei Bände Cooper, die Fritz einmal vom Pastor geschenkt erhalten hatte, als er diesem beim Umräumen seiner Bibliothek behilflich gewesen, waren nämlich bisher seine einzige geistige Unterhaltung geblieben. Dafür hatten sich auch die Geschichten vom letzten Mohican und seinen braunhäutigen Helden unauslöschlich seinem Gedächtnisse eingeprägt.

Er nickte.

„Auswandern — ja, das wär 'was!" entgegnete er. „Aber ich würde wohl nicht weit kommen mit den paar Nickeln, die ich in der Tasche habe, und —"

Er wandte das Gesicht zurück nach dem Todtenbette der Eltern und schwieg plötzlich. Das Wehgefühl, die letzten verloren zu haben, die für ihn gesorgt und sein Leben behütet hatten, drängte sich wieder so mächtig in ihm empor, daß es seiner ganzen Tapferkeit bedurfte, ein kummervolles Schluchzen zu unterdrücken.

Der alte Lennert merkte das, trat an Fritz heran, nahm ihn bei der Hand und sagte mit der rührenden Weichherzigkeit, die diesem verkommenen Trunkenbold eigen war und die einen fast aussöhnen konnte mit der Verwahrlosung seines Charakters:

„Nich heulen, Kind — dadermit machst Du nich besser, wat nu 'mal is. Kurasche, Fritze, und immer getroste vorwärts! Die Zeit wird ooch vergehen, und denn is sie vorbei und denn is allens anders geworden. Sieh' 'mal mir an: ich bin en alter versoffener Kerl un habe keine Zukunft nich vor mir und steh' schonst mit einem Fuße im Grabe und muckse doch nich und sage kein Wort. Und nu Du ersch! Wer so jung is wie Du und so helle Oogen im Koppe hat und so'n strammer Bengel is, der brauch nich zu flennen, weil's der liebe Gott 'mal zu strenge genommen hat in seinem Aerger mit die Welt!.... Nee, laß' man sin, Fritz: — die bösen Tage werden vorbeigehen, Du weißt nich wie! Und verstehste, mit die paar Nickel, da is'ts auch noch nich schlimm. Woll'n erscht 'mal abwarten, wat die Auktion Dir einbringt, und dann weiter miteinander sprechen. Schulden haben die Alten nich ville gehabt, und für dat Mobiljemang wer'n schon ein paar Thaler gezahlt werden... Und nu komm und wasch Dir und zieh Dir die gute Jacke an, damit der Schulze nich wedder dat große Maul aufreißen brauch...."

Willig folgte Fritz dem Alten in die Küche, wo auf einer Holzbank das Waschgeschirr stand. Er holte einen Krug frischen Wassers vom Brunnen, füllte das irdene Becken, entkleidete dann seinen Oberkörper und steckte den Kopf in das hochaufspritzende Naß. Währenddessen hatte Lennert Feuer auf der Maschine angefacht und sich einen Topf mit dünnem Kaffee, der noch vom Abend stehen geblieben war, gewärmt.

„Willste ooch en Schluck?" fragte er Fritz.

„Ich danke, Lennert, ich kann nicht... Aber wollt Ihr Euch nicht waschen? Ich werde noch Wasser holen...."

„Laß man sin. Ich habe mir schonst gestern gewaschen," entgegnete Lennert über den Kaffeetopf hinüber.

Wenige Minuten später schritten die beiden über den Dorfplatz nach dem Schulzenhause. Die Sonne stand schon hoch über dem Horizonte; es war sehr heiß geworden. Auf dem Anger hüteten zwei kleine Bauernmädel die Gänse und starrten Fritz mit offenen Mäulchen nach. Mitten auf dem Platze stand die kleine Kirche, und um sie gruppierten sich, von Obstgärten freundlich eingerahmt und von Linden und Ulmen beschattet, die Gehöfte der Kossethen und Bauern. Klein-Busedow war anmuthig hineingebettet in ein weites, fruchtbares Thal, durch das die Buse ihre klaren Wasser zur Oder führte. Der Kirche gegenüber, neben dem Kantorshause, lag die Pfarrei, ganz versteckt zwischen Hecken von wildem Wein und dickbuschigen Kletterrosen. Auf der anderen Seite der Kirche hatte Matzenthien seinen Hof. Am Eingange desselben war eine Tafel angebracht worden mit der Inschrift: Gemeindevorstand Klein-Busedow. Die schwarzen Lettern auf weißem Grunde glänzten hell im Sonnenscheine.

Das Wohnhaus des Schulzen war das stattlichste im Dorfe. Matzenthien war ein reicher Mann, aber schmutzig geizig. Nur zeitweilig, wenn er einmal über den Durst getrunken hatte, konnte er sogar verschwenderisch sein. Dann kam es wohl vor, daß er sich im Wirthshause mit einem Fünfzigmarkscheine die Pfeife ansteckte, oder eine Hand voll Goldstücke aus dem Fenster in den Ententümpel warf, um sich vor Lachen auszuschütten, wenn Alt und Jung auf allen Vieren zwischen kreischendem Federvieh in dem Morast nach den Goldfischen suchte. Matzenthien war ein riesiger Kerl mit einer dröhnenden Baßstimme. Im Vollbewußtsein seiner hohen Würde trug er gern einen dunklen, langschößigen Tuchrock und eine gestrickte Weste darunter, auf der sich an einer silbernen Uhrkette ein paar als Breloques gefaßte Sauzähne schaukelten.

In der Gesindestube, dem größten Raum des Hauses, war der Gemeinderath schon versammelt, als Lennert mit Fritz Fiedler eintrat. Auf den Bänken rings um den Eichentisch saßen die Größen des Dorfes mit gewichtiger Miene und tiefem Ernst in den Zügen. Matzenthien präsidirte. Den Platz rechts neben ihm nahm Klein-Schulze ein, so genannt zum Unterschiede von seinem Namensvetter, Groß-Schulze, einem baumlangen, schwindsüchtig aussehenden Bauern. Noch ein dritter Schulze war anwesend, der Stellmacher, und der wurde Bernschulze genannt, weil er Bernhard mit Vornamen hieß. Neben Bernschulze saß der Schmied, ein gutmüthiger Hüne, und neben diesem Thomas Fleck, der Schneider, der allgemein für einen sehr gebildeten Mann galt, weil er einen gebundenen Jahrgang der „Gartenlaube" besaß und auf den „Stadt- und Landboten für Tiesewalk und Umgegend" (Tiesewalk war die Kreisstadt) abonnirt war, aus dem er seine Weisheit für tiefsinnige politische Räsonnements schöpfte, die er gewöhnlich im Wirthshause oder nach Feierabend auf der Holzbank vor seiner Hausthür zum Besten gab.

Der Widerpart des Schneiders war der dicke Fleher, der Krämer, ein würdiger Mann mit konservativen Ansichten, die er aber nicht gern laut werden ließ, wenigstens nicht in Gegenwart eines so rothen Demokraten, wie der Schneider war. Der dicke Fleher roch beständig nach grüner Seife oder nach Häringen, und zwar so intensiv, daß man seine Nähe schon immer spüren konnte, wenn er sich selbst noch in ziemlich weiter Entfernung befand. Er sprach sehr wenig und pflegte jeden Satz mit der Bemerkung einzuleiten: „Wat ich sagen wollte, so mein ich doch . . . . ." Daß er einen Satz beendet hätte, hat noch nie ein Mensch gehört. Nach den präludirenden Worten versank er gewöhnlich wieder in tiefes Schweigen und nickte nur noch mit dem dicken Kopfe.

Matzenthien, Klein-Schulze, Groß-Schulze, Bernschulze, Fleck und Fleher bildeten die Stützen der Verfassung von Klein-Busedow. Dazu kamen noch die Kossethen Friebe und Mennechen, Leute, die zu Allem Ja sagten und für die Matzenthien der erste Mensch auf dem Erdball war, Leute „ohne Rückgrat", wie der Schneider, der in seiner Oppositionslust selbst das geheiligte Dorfoberhaupt zuweilen nicht verschonte, sehr witzig behauptete — der Witz stammte aber aus dem „Stadt- und Landboten für Tiesewalk und Umgegend", nicht von ihm selbst.

Es ging immer ziemlich lebhaft in den Gemeinderathssitzungen zu. Die Leute von Klein-Busedow sprachen alle das schlechte, halb dem Berliner Dialekt und halb dem oberschlesischen Patois sich nähernde Deutsch der märkischen Bauern. Nur der Schneider machte eine rühmliche Ausnahme; die Lektüre des Stadt- und Landboten hatte auch seine Sprache und seine Ausdrucksweise veredelt, und er war stolz darauf. Er fühlte sich hoch erhaben über die Mitlebenden in Klein-Busedow.

„Setz Dir", sagte Matzenthien mit herablassender Handbewegung zu Fritz Fiedler, und der Junge nahm auf einem Holzschemel vor der Corona Platz, während der alte Lennert nach dem anderen Ende des Zimmers humpelte und von einer Fensternische aus den Verhandlungen lauschte.

Matzenthien führte das Wort. Es handelte sich um die Zukunft von Fritz. Der Schulze erklärte, die Gemeinde sei gesetzmäßig verpflichtet, sich des Jungen anzunehmen, bis er großjährig geworden. Der Schneider bestritt dies in zierlichen Redewendungen. Nur bis zu Fritzens vierzehntem Jahre brauche man ihn zu erhalten und keinen Tag länger. Im Uebrigen sei Fritz ein so strammer Bengel, daß er sich schon jetzt allein durch's Leben helfen könne.

„Das will ich auch — ich brauche Euch gar nicht!" schrie Fritz von seinem Platze dazwischen.

Das kränkte Matzenthien in seiner Schulzenwürde. Er erhob sich wuchtig und schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß das alte Eichenholz ächzte.

„Du hast nich mitzureden", sagte er und rollte die Augen; „Du wirst nich gefragt. Wat wir thuen, dat thuen wir. Wir sind 'ne Republik — sind wir, und wat Rechtes is, dat soll geschehen. Wir werden Deine Eltern auf Gemeindekosten begraben — das werden wir. Und wir werden auch für Dich sorgen — verstehste? Und nu biste stille."

Die Erwähnung seiner Eltern drängte Fritz wieder das ganze Weh zum Herzen. Aber die brutale Art des Schulzen kränkte ihn gleichzeitig so, daß er empört aufsprang und dicht vor den Tisch trat, um den sich die Versammlung geschart hatte.

„Ihr habt mir gar nichts zu verbieten, Schulze!" schrie er Matzenthien an, und seine kräftigen, zu Fäusten geballten Hände zitterten dabei. „Ich lasse mir von Euch nichts sagen — weder von Euch noch von Andern! Ich will auch Eure Unterstützung nicht, denn ich weiß ja doch, daß Ihr froh wäret, mich los zu sein! Vater hatte ganz recht, wenn er sagte, Ihr wäret ein geiziges Bauernpack! Das seid Ihr! — Wenn die Auktion vorüber ist, woll'n wir uns wieder sprechen, aber nur zum Adieusagen! Ich fahre nach Hamburg und verdinge mich als Schiffsjunge und wandre nach Amerika aus! So—und nun wißt Ihr's!"

Aus der Fensterecke her, wo der alte Lennert mit zusammengekrümmtem Oberkörper stand, ertönte ein leises Grunzen des Beifalls. Das war aber auch die einzige wohlmeinende Aeußerung, die der überraschenden Erklärung Fritzens folgte. Die Bauern waren anfänglich starr vor Staunen. Amerika war für sie ein etwas dunkler Begriff, an den sich ungemessene Fernen, Wasserstürme und Schiffsunglücke knüpften. Und nach Amerika wollte dieser dreizehnjährige Bengel! Es war unglaublich.

Am meisten schien der dicke Krämer aus seiner Fassung gekommen zu sein. Er wiegte den Kopf hin und her, starrte Fritz mit seinen runden Glotzaugen voll maßloser Verwunderung an und entschloß sich endlich zu der einleitenden Bemerkung:

„Wat ich sagen wollte, so mein' ich doch...."

Und dann schwieg er wieder und schüttelte nur noch in übermächtigem Erstaunen das weise Haupt. Der Schneider aber, der nie eine Gelegenheit versäumte, mit seinen Kenntnissen zu glänzen, schnellte wie eine Feder vom Stuhle auf, warf einen triumphirenden Blick auf seine Tischgenossen und begann dann mit seiner dünnen, immer etwas heiseren Stimme:

„Nach Amerika?! Ah — sieh einmal an! Weißt Du denn, wo das liegt, das Amerika? Nein, das weißt Du nicht. Na, nu hör' einmal zu, ich werd' es Dir sagen. Amerika ist weit, sag' ich Dir, und eh' Du hinkommst, kannst Du zehnmal von den Haifischen gefressen worden sein oder von den Seeschlangen oder den Krokodilen. Siehst Du, und was ist dann aus Dir geworden?.... Oder es kommt ein Sturm, ein Orkan, wie man's nennt, und das ganze Schiff ersäuft — was hast Du dann davon? .... Oder wenn Du wirklich glücklich hinüber bist, so verstehst Du nicht einmal das Amerikanisch, das die Leute drüben sprechen, und wenn Du Unglück hast, fällst Du den Wilder in die Hände, die ihre Nebenmenschen dort noch lebendig fressen. Da sind zum Beispiel die Feuerländer, die kennen weiter kein Mitleid, und die Mexikaner schlitzen ihren Gefangenen den Leib auf und reißen das Herz heraus. Oder die Neger und die Mohren — das sind keine Leute wie hier, Fritz, und die kennen keine Bildung, und das Eine sag' ich Dir noch: laß es lieber sein! Und glaubst Du vielleicht, daß es da drüben keine wilde Thiere gibt? Da irrst Du Dich, sage ich Dir. Da gibt es Brillenschlangen und — —"

Die schwere Hand Matzenthiens drückte den in förmliche Begeisterung gerathenden Sprecher in diesem Augenblicke etwas unsanft auf den Stuhl zurück, und zu gleicher Zeit erhob sich von allen Seiten ein wüstes Geschrei, das indessen nur eine kurze Minute währte, da sich die Thür plötzlich öffnete und Pastor Hartwig im Rahmen derselben erschien.

„Grüß' Euch Gott," sagte der kleine dicke Herr und tupfte sich mit seinem rothen wollenen Taschentuche die Schweißtropfen von der Stirn, die der brennende Sonnenschein draußen hervorgelockt hatte. „Ist das ein Gebrüll — man merkt am andern Ende des Dorfes, daß ihr Gemeinderathssitzung haltet! Kann's denn ohne Gezänk nicht gehen? Schämt Euch, Leute — in Frieden und Eintracht läßt sich doch besser berathen als unter so unbändigem Gejohle!"

Und dann schritt der Pastor pustend und keuchend an den Tisch heran und reichte jedem einzelnen die Hand, und jeder einzelne reichte sie ihm freundschaftlich wieder, als ob man in herzlichster Versöhnlichkeit miteinander lebte.

„So," fuhr der Pastor fort und setzte sich an das Ende der einen Bank, dicht neben den Krämer, „und nun erzählt mir 'mal, was es denn eigentlich gibt! Ist Fritz die Ursache eurer Spektakelei? — Ich dacht' mir's beinah' — und deshalb bin ich hergekommen...."

Drei Stimmen zugleich versuchten dem Pastor Aufklärung zu geben. Matzenthien überschrie sie alle. Er hatte sich breitspurig vor dem Pastor aufgepflanzt und fuchtelte mit den beiden gewaltigen Armen wie mit Windmühlenflügeln in der Luft umher. Sein Gesicht war dunkelroth, und jedes seiner Worte stieß er mit voller Lungenkraft hervor. Er schimpfte gewaltig auf Fritz und meinte, der verdiene gar nicht, daß die Gemeinde sich seiner annehme — er sei es nicht werth, er sei ein undankbarer Bursche, der auswandern wolle.

(Fortsetzung folgt!)

Wie man „Ritter" wird.

In launiger Weise beschreibt der jüngst in England zum Ritter geschlagene Sir Richard Taugye in „Chambers Journal" unter dem Titel: „Wie ich Ritter wurde" seine Erlebnisse und Eindrücke während der Feier, die ihn in den Adelsstand erhob. „Einer nach dem anderen ging vor mir in den Krönungssaal. Endlich kam ich an die Reihe. Zunächst machte auch ich meinen ersten und besten „Diener", ging ein paar Schritte vorwärts und neigte mich wieder tief zur Erde, und so fort, bis ich vor das Angesicht Ihrer Majestät gelangte, und mein Name, natürlich unrichtig ausgesprochen, verkündet wurde. Noch ein tiefer Bückling, dann ließ ich mich auf das linke Knie nieder und streckte die rechte Hand aus, mit der inneren Fläche nach unten, denn ich wußte, daß die Königin Viktoria eine große Abneigung gegen feuchte Hände besitze. Die Königin legte ihre Rechte auf den Rücken der meinigen, und ich küßte ihre kleine wohlgeformte und wohlgenährte Hand. Dann nahm die Herrscherin ein Schwert — schrecklicher Augenblick—und schlug damit—ganz sanft und sacht—auf meine linke Schulter, indem sie mit leiser, lieblich-milder Stimme die Form sprach: „Stehen Sie auf, Sir Richard!" Ich erhob mich, ich war ein Ritter geworden, ich fühlte auch gleich Ritterblut durch meine Adern stürmen, und den Muth, den mir das gab, brauchte ich auch nothwendig, denn jetzt lag noch eine schwere Minute, wenn nicht die schwerste, vor mir; ich sollte mich rückwärts hinauskomplimentiren! Ach Gott! ich war mein Leben lang ein Mann des „Vorwärts" gewesen, und nun sollte meine erste Ritterthat gleich ein „Rückzug" sein! Wie das anstellen? Ich erinnerte mich des schrecklichen Geschickes, das anderen Leuten vor mir in gleicher Lage zugestoßen war. So hatte einst der Bürgermeister von Truro, nachdem er an Bord der königlichen Yacht in Falmouth Harbor Ihrer Majestät eine feierliche Ansprache gehalten, sich so lange rückwärts konzentrirt, bis er, ans Geländer gelangt, kopfüber in die See gepurzelt war. Ein anderer Unglücksmensch, Sir Walter Beaufort, hatte sich nach der Feier so ins Rückwärtsgehen „hineingegangen", daß er nicht wieder aufhören konnte und der Sage nach noch heute, krebsgleich, durch die Welten jagt. Nun, ich machte einen Schritt zurück, nahm mich zusammen, verbeugte mich, machte einen zweiten Schritt rückwärts, als sollte ich die Länge des Saales fußweise ausmessen, während mir der helle Schweiß an allen Gliedern ausbrach, noch einen Schritt, noch eine Verbeugung, und so fort, bis mein Rücken an etwas stieß. Ich weiß heute noch nicht, was es war, ob die Thür, ob ein Lakai, ob der Prinz von Wales, oder wer, aber im nächsten Augenblick befand ich mich draußen und athmete tief und inbrünstig auf: Gott sei Lob und Dank, daß man nur einmal in seinem Leben zum Ritter geschlagen werden kann!"

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Wink für Fleischer.

Gebrauchet Pearline. Sehet darauf, daß Euer Laden ein wenig netter, reinlicher und freundlicher ist, als andere Läden. Habet Ihr jemals einen Pariser Fleischerladen gesehen? Nun, Ihr könnt Euren Laden ebenso sauber und anziehend machen, wenn Ihr Euch einer kleinen Mühe mit Pearline unterzieht. Ist solches in dieser Zeit der Konkurrenz nicht etwas werth. Aber der Grundstein aller Reinlichkeit und das Einzige, durch welches diese erzielt werden kann, ist Pearline. 530

Hütet Euch! Hausirer und einige unskrupulöse Grocer werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline". **Dies ist unwahr.** — Mit Pearline wird niemals hausirt; wenn Euer Grocer Euch eine Nachahmung schickt, seid ehrlich—schickt das Zeug zurück. James Pyle, N. Y.

Durch eine schlechte Beschaffenheit des ... Magens entstehen ...

Blut-Unreinigkeiten.

...... Gebraucht ......

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen,...

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Ein offener Brief an Mütter.

Wir bestehen in den Gerichten auf unserem ausschliesslichen Rechte auf die Benutzung der Worte "CASTORIA" und "PITCHER'S CASTORIA" als unserer Trade-Mark.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER *in Hyannis, Massachusetts, habe* "PITCHER'S CASTORIA" *zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von* Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte* "PITCHER'S CASTORIA," *welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* Achtet genau *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*

Den 8. März 1897. Samuel Pitcher, M. D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"

trägt das Facsimile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Verlangt immer die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY ST., NEW YORK CITY.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 19jrmomiémo

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mglj

$15 Gebiß unentgeltlich,
Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten, auch damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.

Alle Arbeit unentgeltlich. Geringer Preis nur für das Material berechnet.

Goldfüllung	50c
Gold-Kronen	$2.00
Silberfüllung	unentgeltlich
Gebiß	$2.00

Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt.

European Dental Parlors,
148 State Str., 4. Floor. 23apdw
Unter Aufsicht eines deutschen Arztes.
Offen täglich bis 6 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß, Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufgehört zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Gunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Der größte Segen des weiblichen Geschlechts!
Kapuziner Mutter-Balsam.

Zubereitet nach einem Rezepte der Kapuziner Mönche, entnommen aus alten Schriften und Dokumenten derselben. Ein sicheres Heilmittel für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wie Senkung der Gebärmutter, Entzündung der Gebärmutter, unregelmäßige und schmerzhafte Regeln, Weißfluß, Blutfluß, Schwindel, Nevenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfweh, Herzklopfen u. s. w. Preis $1. Zubereitet von CARL SPIEHR, deutscher Apotheker, 350 W. North Ave. m31umj1m

Krupp's allheilender Cream

heilt positiv Eczema, Salzfluß, Ausschlag und alle Hautkrankheiten. Preis 50c.

Krupp's sofortige Linderung Seifenzäpfchen heilen absolut juckende und blutende Hämorrhoiden.

Krupp's schmerzlose Seifenzäpfchen für Frauen heilen Unregelmäßigkeit und andere weibliche Krankheiten. Proben frei. $1 die Schachtel per Post oder beim Apotheker. Agenten verlangt. 10jnlm

KRUPP REMEDY CO. Zimmer 209, 167 Dearborn Str., Chicago.

Krebs geheilt ohne Messer, Aetzen oder Schmerzen. Keine Kosten für Untersuchung. Keine Berechnung, bis der Krebs beseitigt ist. 19juimm2m

JULIAN BERRY INSTITUTE,
46-48 Van Buren Str., Chicago, Ill.

Dr. T. C. Koessel. Deutscher Arzt, 125 Dearborn Str., 2. Floor, eröffnete seine Office für rein wissenschaftliche und ehrliche Behandlung aller Arten von chronischen u. privaten Krankheiten und garantirt schnelle und sichere Heilung. Langjährige Erfahrungen; glänzende Resultate. Medizinen frei. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags: 10—4 Uhr. jul8,1w

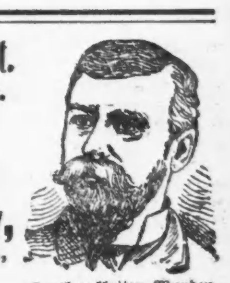
Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 150lj

Umgezogen! Von 133 Clark Str. nach Zimmer 1013 Tacoma, 10. Floor, Nordost-Ecke von Madison und La Salle Str.

Dr. Julius Dittmann, Zahnarzt.

15mjumm3m

$5 den Monat.
Einschl. Medizin.



Kirk Medical Dispens'y,
371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.

Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.

Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.

Chicagos hervorragendste Spezialisten.

Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2. Jeder Fall garantirt. mmfabiw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 Milwaukee Ave., Chicago.

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

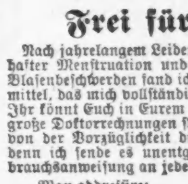
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Frei für Frauen!

Nach jahrelangem Leiden an weißem Fluß, schmerzhafter Menstruation und anderen Mutterleiden und Blasenbeschwerden fand ich ein einfaches, sicheres Heilmittel, das mich vollständig heilte ohne ärztliche Hülfe. Ihr könnt Euch in Eurem eigenen Heim behandeln und große Doktorrechnungen sparen. Es kostet nichts. Euch von der Vorzüglichkeit dieses Mittels zu überzeugen, denn ich sende es unentgeltlich mit vollständiger Gebrauchsanweisung an jede leidende Frau.

Man addressire: Mrs. Emily Bassett, Box E. South Bend, Indiana.



Wenn Andere fehlschlagen, versucht **The Royal King Blood Cure Co.** heilt positiv Skropheln, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, Rheumatismus, alte und laufende Wunden und alle Ausschläge der Haut. 669 und 671 Halsted Str., Ecke North Ave. Heilung garantirt.

Dr. H. EHRLICH.
Augen- und Ohrenarzt,

behandelt erfolgreich, nach neuester, schmerzloser Methode, alle Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten. Katarrh in allen Formen gründlich geheilt. Künstliche Augen, Augengläser wissenschaftlich verordnet. Konsultation frei. Klinik: 262 Lincoln Ave. Stunden: 8—11 Uhr Vorm., 1—3 Uhr Nachm., 6—8 Uhr Abends. Sonntags: 8—12 Uhr Vorm., 6—8 Uhr Abends.

Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1854.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 5. Juni 1897.

Mit Macht ist der Sommer in's Land gezogen, dieses Jahr viel zeitiger, als gewöhnlich. Gerade eine Woche lang haben wir nun schon eine Temperatur gehabt, die von früh Morgens bis spät Abends zwischen 65 und 85 Grad Fahrenheit schwankte, gerade wie im Hochsommer. Die Damen lassen sich nur noch in hellen Farben blicken, und die ersten Fälle von Sonnenstich mit tödtlichem Ausgang wurden schon vor 5 Tagen gemeldet. Morgen ist Pfingsten, und da wird es allerorts im Umkreise von 10 deutschen Meilen von Berlin und darüber hinaus von Ausflüglern wimmeln, daß es schon nicht mehr schön ist. In den heutigen Zeitungen wimmelte es von festlichen Anzeichen für morgen. Eine direkte Folge des frühen heißen Wetters ist auch die überraschend große Zahl derer, die schon jetzt in die Sommerfrische ziehen, sogar bis zum Harz und dem Schwarzwalde. Die Bäder sind überfüllt, und in Karlsbad, in Wiesbaden, in Baden-Baden ꝛc., ꝛc. wird schon jetzt von den Patienten und sonstigen Gästen über den allzu großen Andrang geklagt. Die Zeiten sind ja im Allgemeinen recht gut in Deutschland, viel besser, als in den meisten anderen Ländern. Das beste Thermometer hierfür sind wohl die amtlichen Statistiken, und aus denen sieht man, daß während der letzten 9 Monate mehr Waaren exportirt und importirt worden sind in Deutschland als je zuvor. Der Deutsche, wenigstens der durchschnittliche, bleibt aber bescheiden und sparsam in seiner Lebenshaltung, wenn er auch noch soviel Geld verdient, und so merkt man, wenn man das Leben und Treiben in den Straßen und an den öffentlichen Orten beobachtet, nicht sehr viel davon, daß der Verdienst ein guter und immer besserer ist. Eines amüsirte mich aber vor Kurzem, nämlich, daß sogar die sozialistische Presse, zu deren Credo doch eigentlich immer der Spruch von der zunehmenden Verelendung der Massen gehört, jetzt zugesteht, daß sogar der Arbeiter sich von Jahr zu Jahr besser steht in Deutschland. Darüber kam es zu einem Federkrieg zwischen dem alten Liebknecht und dem jungen, mehr schöngeistigen Sozialistenführer Schönlank in Leipzig, an dessen Schluß der alte Veteran sich genöthigt sah, seinen Irrthum einzugestehen.

* * *

Neulich schon sprach ich von der hier jetzt in voller Blüthe stehenden „Craze" des Radfahrens. Aber daß dieselbe heuer solche Dimensionen annehmen würde, das hätte ich doch nicht geglaubt. Auf Anrathen meines Arztes, der mir diesen gesunden Sport dringend empfohlen hat, mache ich nämlich selber mit; und so mußte ich denn auf's Polizeipräsidium, um für mich und Familie Jahresfahrkarten zu lösen. Da hörte ich denn, daß sich die Zahl der amtlich angemeldeten Radfahrer im Weichbilde Berlins seit letztem Jahre um mehr als das Doppelte gehoben hat und 40,000 übersteigt, wobei die Vorörtler und die Kinder unter 12 Jahren noch gar nicht mitgerechnet sind. Auch ist der Bedarf für Fahrräder ein so großer, daß die deutschen Fabrikanten gar nicht Schritt halten können, trotz größter Anstrengung ihrer Leute, und daß so die Händler gezwungen sind, einen großen Bruchtheil ihrer Räder aus Amerika und England zu beziehen. Man stellt hier in Deutschland jetzt ganz treffliche Räder dar, nicht hier in Berlin, aber in einer Anzahl kleinerer Fabrikstädte, z. B. Leipzig, Nürnberg, Brandenburg, Carlsruhe, Mannheim, Köln, aber obwohl sie sehr elegant in der Ausstattung sind und dabei doch sehr solid und dauerhaft, können sie vorläufig doch noch nicht mit den besten amerikanischen Marken konkurriren, trotzdem letztere in Deutschland nicht viel theurer zu stehen kommen als die besseren deutschen Räder, wie Dürrkopp etc., die auch bis zu 400 Mark und darüber kosten. Einen Beleg davon, wie populär das Radfahren in Deutschland geworden ist, bekommt man, wenn man einen längeren Ausflug macht. Da sieht man die Landstraßen überall belebt von Fahrern und Fahrerinnen auf dem Stahlroß. Das Radeln ist nämlich, trotz allen ursprünglichen Vorurtheils, auch bei der schöneren Hälfte der Menschheit hier fashionable geworden, und die Zahl der Radlerinnen dürfte wohl ein gutes Drittel der Gesammtheit bilden, die diesem Sport huldigt. Die Prinzessin Friedrich Leopold (eine jüngere Schwester der Kaiserin), die überhaupt gern jeden „Jux" mitmacht, radelt „man feste" seit einiger Zeit, auch wenn die Kaiserin selbst dies nicht gern bei ihr sieht. Und wie sie, so machen es tausende junger und älterer Aristokratinnen. Die geschmacklosen und unästhetischen Pumphosen allerdings, die die Pariserinnen so gern und viel tragen, die finden bei den Berlinerinnen wenig Anklang, aber der „getheilte Rock" (divided Skirt), der dezent u n d fesch aussieht und dabei das Fahren sehr erleichtert für die Damen, wird allgemein getragen.

* * *

Ueber den Tausch-Prozeß ist wohl schon viel nach Amerika gekabelt worden, und ich will es den geneigten Lesern nicht anthun, an dieser Stelle nochmals diesen eigenthümlichen Skandal durchzuhecheln. Aber einige Worte, die die Dinge in ihrem richtigen Zusammenhange zeigen würden, wären vielleicht hier am richtigen Platze. Allgemein wird zugestanden — während des Prozesses sagte es sogar einer der Vertheidiger mit der Aeußerung: „Gleichviel, welches das Resultat dieser Verhandlung, die politische Polizei in Preußen ist gerichtet" — daß dieses Ueberbleibsel des autokratischen Polizeistaats, die politische Polizei mit ihrem Spitzelwesen, vor Gericht den schlimmsten Stoß erhalten hat. Die Zeitungen, mit alleiniger Ausnahme der bornirten Kreuzzeitung und ähnlicher Organe des reaktionären Junkerthums, sagen dies, und das Publikum sagt es. Kein Geringerer als Bismarck hat dieses ganze Institut der politischen Polizei und ihrer geheimen Agenten öffentlich verdammt, und selbst der präsidirende Richter im Prozeß, ein Herr, der sich beinahe, nein gänzlich, loyaler als der König geberdete, konnte nicht umhin, vor den unbeabsichtigten Enthüllungen vor Gericht die Polizei in Schutz zu nehmen. Und dennoch erklärte der Minister des Innern, von der Recke, im preußischen Landtag: „Ohne politische Polizei können wir nicht auskommen." Womit er von seinem Standpunkt aus auch ganz Recht hat. Aber das bringt mich eben zu der eigentlichen Erklärung für Erscheinungen wie dieser Tausch, dieser Luetzow, Leckert, Singold-Stoerck, Normann-Schumann, Sebald und ähnliche Kreaturen. Sie haben eine Existenzberechtigung hier, während der jetzigen Regierung unter Wilhelm dem Zweiten, einfach deßhalb, weil der Herrscher selbst im Laufe der letzten Jahre ein Reaktionär geworden ist. Wilhelm der Zweite hat sein schönes kronprinzliches Programm völlig aufgegeben. Er glaubt nicht mehr an Liberalismus, an Parlamentarismus, an Volksbeglückung und Arbeiterlosbesserung. Sein Streben geht schon seit geraumer Zeit auf ein anderes Ziel los. Seine Ansichten und Ueberzeugungen haben sich radikal geändert. Seine Handlungen sowohl wie seine Aeußerungen bei öffentlichen Gelegenheiten lassen es deutlich erkennen, daß sein Ideal jetzt ein anderes ist, als zu Anfang seiner Regierung. Er steuert sehenden Auges, wenn auch nur Schritt für Schritt, auf eine neue Konfliktszeit los. Und weil dies so ist — die deutschen Zeitungen dürfen das allerdings nicht sagen, denn bei der Unfreiheit der Presse hier würde sie das in's Gefängniß bringen — darum existirt die politische Polizei und wird weiter bestehen. Ich glaube nicht einmal, daß sie geläutert oder sonstwie reformirt werden wird. Sie ist nothwendig, um dem Volke täglich und stündlich den Maulkorb anzulegen. Sie ist nothwendig, um den Polizeistaat wieder in seiner Unverfälschtheit einzurichten. Traurig, daß dies im Jahre 1897 noch gesagt werden muß, gesagt von einem Volke, das in anderer Hinsicht so groß und bedeutend dasteht, aber es ist wahr. Der preußische Landtag, gewählt auf Grund des abscheulichen und veralteten Dreiklassen-Wahlsystems, muckt nicht. Aber der Reichstag murrt und grollt, und es sieht jetzt so aus, als ob sich die Dinge im Reichstag allmählig so zuspitzen, daß ein richtiger Kampf entsteht zwischen Volksvertretung und Kaiser. Langsam zwar, analog dem deutschen Charakter, aber sicher. Denn es scheint kein Zweifel darüber zu bestehen, daß der Kaiser die Absicht hegt — sie thatsächlich schon zum Theil ausgeführt hat — gegen den Willen des Reichstags zu regieren. Wie einst sein Vorbild, Wilhelm I., die preußische Armee gegen den Willen des Landtags umformte, so will jetzt Wilhelm II. gegen den Willen des Reichstags die deutsche Flotte vergrößern und ausbauen.

* * *

Kurzum, es herrschen politische Zustände in Deutschland, die recht unerquicklich zu nennen sind. Das ostelbische, beschränkte und dünkelhafte Junkerthum, das sogar unter Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. im Zaum gehalten wurde, kommt immer mehr oben auf. Seine Führer und Sprecher sind es, die seit einigen Jahren in Preußen — und damit bis zu gewissem Grade in Deutschland überhaupt — den Ton angeben. Um ihre persönlichen und Klasseninteressen dreht sich die Regierungsmaschine mehr und mehr. Die ganze agrarische Bewegung ist eine, die nur von ihnen in Szene gesetzt wird, und nur ihnen soll die agrarische und Zollpolitik Deutschlands dienen.

Es ist bedauerlich und erstaunlich zu gleicher Zeit, daß ein Mann, wie Wilhelm II., der von der Natur mit offenem Verstande und starkem Willen begabt ward, allmählig so ganz und gar in's Fahrwasser einer engherzigen, in mittelalterlichen Vorurtheilen befangen Clique kommen konnte, derselbe Wilhelm II., der einst von sich selbst sagte: „Ich bin ein ganz moderner Mensch".

Ignotus.

Allerlei Gebetwunder.

Aus Sidney wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: Sie haben, wie ich hier noch einmal mit Bedauern konstatiren muß, auch zu Denen gehört, welche, als vor längerer Zeit die rührende Erzählung von einem Geistlichen und seinem „Gebetswunder" die Runde durch die Blätter antrat, die Einzelheiten dieses Ereignisses einer bei den heutigen Zeitläuften kaum einwandfrei zu nennenden Kritik unterzogen. Zu Ihrem eigenen ganz speziellen Nutz und Frommen will ich Ihnen deshalb zwei weitere Fälle mittheilen, die der hiesige „Herald" in den letzten Tagen, als es sich um die Anregung zu Gebeten um Regen handelte, in dankenswerthester Weise aufgefrischt hat. Sie werden dadurch, wie ich hoffe, Veranlassung nehmen, sich ebenfalls recht eifrig auf's Beten zu verlegen. Der erste Fall spielt in England. Dort handelte es sich darum, die 1000 Pfund Sterling betragende Schuld einer Kirche abzutragen. Die Gemeinde vereinigte sich also zu einer gemeinsamen Fürbitte und siehe da, binnen wenigen Tagen war das Geld in Gestalt von Checks und Postanweisungen unbekannter Abwesender beisammen. Halt! Das stimmt nicht ganz. Es fehlten nämlich noch zehn Pfund. Der Geistliche vermochte sich dies zuerst gar nicht zu erklären, denn man hatte Gott um 1000 Pfund gebeten, folglich „mußten" 1000 Pfund auch eingehen, und nicht blos 990. In tiefe Gedanken versunken setzte sich der würdige Reverend deshalb an seinen Schreibtisch, was er, vermuthlich weil das Oeffnen der vielen Werthsendungen seine ganze Zeit anderweitig in Anspruch nahm, seit dem Eintreffen der ersten Sendung zu thun unterlassen hatte. Item, er setzte sich und was geschieht? Gleich sein erster Blick fällt auf einen Brief, der schon seit mehreren Tagen angekommen, aber aus dem eben angeführten Grunde von ihm nicht bemerkt worden war. Und in diesem Briefe lag ein Check über die noch fehlenden 10 Pfund, die danach also überhaupt nicht vermißt worden wären, hätte sich der Geistliche wie sonst jeden Morgen an den Schreibtisch gesetzt. Der zweite Fall ist ganz ähnlich. Vor längeren Jahren, so schreibt der damals amtirende Geistliche dem „Morning Herald", sollte eine auf der Sankt Stephanskirche der hiesigen Vorstadt Newtown haftende Schuld von 1000 Pfund Sterling abgetragen werden. Abermals „Prayer Meeting" der Gemeinde und abermaliger Eingang von Geldspenden, die indessen nach Erreichung des Betrages von 958 Pfund und einigen Shillings plötzlich aufhörten. Darauf wiederum gewaltiges Grübeln des Geistlichen, der sich wochenlang nicht entschließen konnte, eine Abrechnung vorzulegen, weil es eben gar zu seltsam war, daß Gott nicht die ganze benöthigte Summe „bewilligen" wollte. Freilich, eine Dame hatte wohl ebenfalls einen Beitrag in Aussicht gestellt, da dieser aber noch nicht eingegangen war, konnte er doch füglich nicht gut mit in Anschlag gebracht werden, und zwar schon deshalb nicht, weil der Herr Pfarrer ja nicht wissen konnte, wie viel die betreffende Dame zu spenden gedachte. Endlich mußte er sich doch zu einem Rechenschaftsbericht entschließen und siehe da, in der Versammlung stand sofort ein Herr auf, der den Geistlichen daran erinnerte, daß er, der Herr, ihm schon vor längerer Zeit einmal versprochen habe, 50 Pfd. Sterling beizusteuern, und der deshalb ganz verwundert fragte, warum man denn nur nicht schon früher zu ihm gekommen sei. Um es kurz zu machen, der Herr gab sofort seine 50 Pfund Sterling, und da fast unmittelbar darauf auch die Dame den gleichen Betrag einschickte, hatte Gott sonach ein Uebriges gethan und anstatt der geforderten Lstr. 1000 Lstr. 58 und noch einige Shillings mehr „gewährt". Und was die obenerwähnten Bitten um Regen betrifft, so hat man gebetet und es regnet seit zwei Tagen, und wenn die Herren Wetterpropheten, „Government Astronomers" geheißen, diesen Regen auch vorhergesagt haben, so ist dies natürlich Blendwerk der Hölle. Wenn Sie mir's nicht glauben wollen, fragen Sie den Herrn Verkämpfer dieser Institution, Professor Baub.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED ST. COR. CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden in Chicago.

Jedes Item ist ein Wunder und jedes allein würde genügend sein, um die Massen anzuziehen

Dienstag u. Mittwoch, 22. u. 23. Juni.

Rester vom allerbesten Kattun, alle Sorten, helle und dunkle Farben, Yard..	1¾c
25 Stücke feine Saphire waschbare Kleiderstoffe, in Spitzen-Effekten und reichen Farben, wirkl. Werth 20c Yd.	12½c
Gute Laundry-Seife, ebenso gut wie Lenox oder Santa Claus, die Stange	1½c
24½ Pfd.-Sack böhmisches Roggenmehl, Sack für	27c
5 Pfd. H. & E. granulirter Zucker mit 50c werth Groceries für	18c
Guter Rio Kaffee, volle Bohnen, werth 20c	12c
J. & P. Coats Spulen-Zwirn, schwarz und weiß, jede Nummer, nur	2c
Beste Elgin Creamery Butter, das Pfd.	15c
Mild Cured California Schinken	5¾c
Küchen-Stühle, aus Hartholz, gut gemacht und ausgestattet, nur	25c
Matratzen, in allen Größen, von schwerem Ticking gemacht, gut ausgestattet	$1.17
Geköpertes-Roller Handtuchzeug, die Yard	1c
Eine Kiste feine Hairline gestreifte Dimities, in hübschen Mustern und Polka Dots, die sonst für 10c verkaufte Sorte	4¾c
3 Kisten 108 Dutzend fancy Balbriggan Unterzeug mit seidener Front für Herren, mit französischem Hals und Perlmutterknöpfen, die 29c Sorte	15c
Feine Qualität Cheviot- und Percale-Hemden für Herren, gebügelt u. ungebügelt, werth 39c u. 48c, werden verkauft für	25c
15c Fenster Rouleaux, auf Federrollen, nur	5c
Blaue, braune und grau gestreifte Kammgarn-Beinkleider für Herren, gut gemacht und garantirt nicht aufzutrennen, die $1.25 Sorte	49c
Blaue Denim-Ueberhosen für Männer, extra schwere Qualität, alle Größen von 34 bis 44 Taillenmaß, mit Latze und Patentknöpfen, 50c Sorte	29c
Extra trockene Sommer-Wurst	5c
Allerbester Yard breiter, deutscher indigoblauer Calico, reguläre 12½c Sorte zu	6¾c
Partie enthaltend Spitzengestreifte Organdies, Irish Dimities in farbigen und leinenen Effekten, werth von 15c bis 20c die Yard, für diesen Verkauf	5¾c
Partie von fancy geblümter japanischer Waschseide, regulärer Preis 35c, wir verkaufen sie, so lange sie vorhält	15c
20 Kisten Seife, Theer-Seife, Buttermilch-Seife, Castile-Seife, alle 5c werth die Stange, zu	1c
2 Kisten extra weich gefinishtes, lohfarbiges Merino Männer-Unterzeug, mittleres Gewicht, volle 39c Werthe, zu	19c
1000 Dtzd. assortirte Damen-Unterhemden, gerade Façon und ausschließend, fancy Hals, 12½ Sorte	4c
Lawn und Percale Shirt-Waists für Damen, mit abnehmbarem Kragen, hübsche Muster	49c
10c China Stroh-Matting, nur	5c
Knaben-Kniehosen in schwarz, braun u. grau, alle Größen, 4 bis 14, nie unter 30c verkauft, für diesen Verkauf	13c
Dongola Knöpfschuhe für Kinder, stark und gut gemacht, mit Tips, Größen 2 bis 6, jedes Paar werth 40c, werden verkauft zu	13c
2 Brenner Reliance Oel-Ofen, nur	50c
2 Brenner Gasoline-Ofen, jeder garantirt	$1.79
Bestes 5c Kleider-Futter Cambric, vom Stück geschnitten, Verkaufspreis	1½c
50 Stücke punktirten Mull, in Abendfarben, garantirt echtfarbig, reguläre 15c Qualität	6¾c
143 Dtz. Muster von echten franz. Balbriggan Unterhemden und -Hosen, Größen 34 bis 44, 68c Qualität zu	39c
Assortirte Partie—8 Façons—von Egyptian und Swiß ribbed Unterhemden und Beinkleider für Damen, jede Größe die gemacht wird ist in dieser Partie zu finden, alle 25c bis 30c Qualitäten, Auswahl zu einem Preise	12½c
30c beschädigter Ingrain-Teppich, extra schweres Warp	10c
Vici Glace Knöpfschuhe für Kinder, Opera Zehen mit Patentleder Tips, Spring Heel, Größen 5 bis 8, werth 75c, werden verkauft zu	39c
Große Sorte Waschkörbe, werth 30c, nur	10c
Partie von sehr guten französischen Henrietta finish schwarzer Satin, wird überall für 20c die Yard verkauft	9¾c
15 Stücke 46 Zoll breite fancy geblümte schwarze und farbige ganzwollene Grenadines, über farbige Futterstoffe zu verarbeiten, wirklicher Werth 68c die Yard, dieser Verkauf	29c
Neue Partie 130 Dutzend Balbriggan und leichte Jersey gerippte Hemden und Beinkleider für Knaben, reich besetzt, 25c Sorte, zu	15c
Spitzen-Gardinen—$1.50 Nottingham Spitzen-Gardinen, per Paar	74c
$1.00 beschädigter Body Brüssel Car. Eure Auswahl von irgend einem	25c
Verstellbare Drahtfenster, für diesen Verkauf	12c
½ Pint Jelly-Gläser, für diesen Verkauf	1c

Nur für Donnerstag!
Frisches loses Leaf Lard, das Pfund | 3c

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Dienstag und Mittwoch!

Die beste Gelegenheit der Saison!

1200 Yards feine Frühjahrs Novelty Kleiderstoffe, ebensolche wie wir sie bisher immer für 48c und 59c verkauften, alle neuesten Sorten, umfassend neumodischste Checks u. s. w., um dieselben zu räumen und schnell zu räumen, verkaufen wir sie Dienstag und Mittwoch nur zu einem Preise, die Yard	29c
2900 Yds. Yard breites schwarzes Taffeta Rock-Futter, werth 10c, keine Rester, d. Yd.	5c
5800 Yards hellfarbiger Hemden-Calico, die 5c Sorte, per Yard	3½c
1700 Yards feine Lappet-Spitzen, die 25c Sorte, per Yard	10c
50 verschiedene Sorten Finishing Braids, weiß und farbig, 6 Yards für	5c
29c schwere schwarze Damen-Seiden-Mitts zu	19c
19c Pearl Waist Sets, zu	10c
No. 40 schweres schillerndes Seiden-Band, werth 30c, per Yard	15c
No. 5 ganzseidenes Band, alle Schattirungen, per Yard	2c
Volle 5 Unzen Flasche bestes Wild Cherry Phosphate	5c

Extra speziell: 900 26-zöll. Seiden-Twill Carola Regenschirme für Damen, 8 Schienen, Paragon-Gestell—fancy Celluloid-Griffe — werth 2.25 und 1.75—Auswahl bei diesem Verkauf zu 1.19 | 98c

Domestics, ꝛc.

4200 Yards 7c Qualität gestreifte Shirting Flannelette, die Yard	4c
5760 Yards 36 Zoll breiten 7c Qualität gebleichten Muslin, die Yard	4½c
1985 Yards schwerer ungebleichter Muslin, die Yard	3c
Starke 30c Muslin-Beinkleider für Damen zu	19c
39c Korsets mit guten starken Seitenstählern für Damen	19c
10c Sorte Korset-Clasps mit 5 Haken, das Paar für	3c

Groceries.

Versäumt unseren Dienstags-Verkauf von Groceries nicht, wenn Ihr Geld sparen wollt.

10 Pfd. bester granulirter Zucker	39c
Beste Waschblau, die Flasche	1c
Beste Klumpen-Stärke, das Pfd.	2c
Fancy Toiletten-Seife, werth 5c, die Stange.	2c
Fancy Theer-Seife, werth 5c, die Stange	2c
Bremners beste Ginger Snaps, das Pfd.	3½c
Bremners Soda Crackers, das Pfd.	3½c
Fancy große Pflaumen, das Pfd.	4½c
Fancy große Birnen, das Pfd.	4½c
7 Pfd. Waschsoda für	5c
3 Pfd.-Büchse Pork and Beans mit Tomato-Sauce	7c
Mason Quart Jar Syrup für	7½c
5 Pfd. Jar Frucht-Jelly, für	10c
3 Pfd. Electric Soap Chips für	10c
Fancy Santos Kaffee, werth 20c das Pfd.	13c
9 Stangen Lutzs Select Soap, für	25c

Schuhe!

Keine Schuh-Verkäufe kommen denen von Lutz's gleich. Jedermann spricht von der Güte und Billigkeit derselben.

Kleider-Dept.

Haus-Ausstattungs-Waaren.

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St.
(SHERMAN HOUSE)
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen mit allen Linien.
General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost.

Theo. Philipp
62 Süd Clark St.
(Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten von und nach Europa zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und eingezogen.
Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.
Konsultationen frei.
Notariats-Amt
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Hausausstattungs-Waaren,
Baar oder auf leichte Abzahlung
Preis $4.98.

Eisenbahn-Fahrpläne.
Illinois Zentral-Eisenbahn.
Burlington-Linie.
CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Baltimore & Ohio.
MONON ROUTE
Chicago & Erie-Eisenbahn.
CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Exkursionen nach Deutschland
Billige Billette.
Reelle Behandlung.
R. J. TROLDAHL,
171 Ost Harrison Straße

PABST

St. Bernard Kräuter Pillen.
Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen
Verstopfung,
Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

$60 Chicagos beliebtestes Fahrrad $60
The Thistle
Excelsior Supply Co., 278 Wabash Avenue.

$25.00 $25.00 $25.00
Nach Californien
Die Maywood Colony, Corning, California,
Conrad Stanz, Agent, Zimmer 56, 84 Adams Str.

LOANS I. F. RUBEL & Co. on REAL ESTATE 84 Washington St.

Finanzielles.
Die älteste Sparbank in Chicago.
HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION
Clark N.-O.-Ecke Randolph.
SPAR BANK
Etablirt 2. Oktober 1867
Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.
Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Verheirathete Frauen
Ausländische Wechsel
Office-Stunden:

MILWAUKEE AVENUE STATE BANK,
Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Einbezahltes Kapital......$250,000.00
Ueberschuß..................75,000.00
Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Bau-Anleihen eine Spezialität.
Milwaukee Ave. State Bank,
Sicherheits-Gewölbe in Verbindung mit Bank.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Große Exkursion zur Gartenbau-Ausstellung in Hamburg
Pennsylvania,
Rudolph Kellinghusen
92 LA SALLE STR.
Schiffskarten
Geldsendungen mit deutscher Reichspost
92 La Salle Str.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten ꝛc.
Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.

FRED. J. MAGERSTADT,
Das größte deutsche Möbel-Geschäft
280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haushaltungswaaren.
Ein Jeder hat Kredit bei uns.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.